№ 155 — 162. Jahrgang

Lippische Landes-Zeitung

Detmold, Mittwoch, 4. Juli 1928

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Landes und der angrenzenden Bezirke

Die Lippische Landes-Zeitung mit den unentgeltlichen Beilagen „Die Frau in Heim und Beruf", „Gut Brauh", „Turn- und Sportschau", „Deutsches Lied", „Vaterländische Blätter", „Kinder-Zeitung", „Der Handwerksmeister" und „Der Landwirt" erscheint täglich morgens, außer Montags. Monatl. Bezugspreis 2,20 ℳ, im Postbezug 2,20 ℳ zuzügl. Bestellgeld. Im Falle höherer Gewalt, bei Streik oder Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Herausgeber: Hofrat Stierda. Verantwortlicher Redakteur: Erich Meinhard, für die Anzeigen: Wilh. Brand. Druck u. Verlag der Meyerschen Hofbuchdruckerei, sämtl. in Detmold. Geschäftsstelle in Detmold, Paulinenstr. 14.

Anzeigenpreis: 15 G.-Pfg., Familienanzeigen und Stellengesuche 12 G.-Pfg., amtliche Anzeigen 25 G.-Pfg., die Millimeterzeile oder deren Raum; Reklamen 50 G.-Pfg. Schwieriger Satz mit 50 % Aufschlag. Beilagengebühr: 1000 Stück 15 G.-M., bei Teilauflage höher. Platzvorschriften mit erhöhtem Zeilenpreis. Bei Wiederholungen und Abschlüssen Rabatt nach Tarif. Zahlungspflicht 8 Tage nach Rechnungserteilung. Anzeigenrabatt gilt als Kassenrabatt und kommt in Wegfall bei Überschreitung der Zahlungsfrist, bei zwangsweiser Eintreibung durch Klage und außergerichtl. Vergleichen. Postscheckkonto Hannover Nr. 7668. Telegramm-Adresse: Landeszeitung Detmold. Druckereigebäude in Detmold, Leopoldstr. 12. Fernspr. Nr. 3441. — Vertretungen in allen Orten des Lipperlandes.

Das Programm des neuen Reichskabinetts

Kongreß des Weltverbandes der Völkerbundsgesellschaften

wtb. **Haag**, 2. Juli. Im historischen Rittersaal des Alten Haager Burghofes wurde heute der zweite Kongreß des Weltverbandes der Völkerbundsgesellschaften feierlich eröffnet. Der Eröffnungssitzung wohnten etwa 200 Vertreter von 30 Nationen, darunter auch einige Vertreter von Minderheiten bei. Deutschland wurde durch die führenden Mitglieder der Deutschen Liga für Völkerbund mit dem Vorsitzenden Grafen Bernstorff, an der Spitze, vertreten.

Die Ozeanflieger beim deutschen Botschafter

wtb. **London**, 2. Juli. Zu einer eindrucksvollen Begrüßung der deutschen Ozeanflieger gestaltete sich der Empfang, den der deutsche Botschafter Sthamer heute nachmittag zu Ehren des Hauptmanns Köhl, Freiherrn v. Hünefeld und des irischen Kommandanten Fitzmaurice in der deutschen Botschaft gab. Zahlreiche englische und deutsche Persönlichkeiten hatten der Einladung des Botschafters Folge geleistet und begrüßten die Flieger bei ihrem Erscheinen mit begeistertem Händeklatschen.

*

Die Bremen-Flieger wieder in Baldonel

wtb. **Dublin**, 3. Juli. Die Bremen-Flieger sind heute abend mit dem Flugzeug „Europa", dem Schwesterschiff der „Bremen", von London kommend, auf dem Flugfeld Baldonel eingetroffen, von wo sie am 12. April zu ihrem berühmten Flug nach Amerika aufgestiegen waren. Etwa 5000 Personen hatten sich auf dem Flugplatz eingefunden und begrüßten die Flieger mit lautem Jubel. „Europa" hat die Strecke London—Baldonel in etwas mehr als 3 Stunden zurückgelegt.

Der Dessauer Rekordversuch abgebrochen

wtb. **Berlin**, 3. Juli. Der Langstreckenflug von Risticz und Zimmermann, welcher gestern früh auf der Strecke Dessau—Leipzig begonnen war, wurde abends 9 Uhr abgebrochen, da infolge Undichtigkeit eines Auspuffrohres der Weiterflug zwar an und für sich möglich gewesen, aber die Gesamtdauer des Fluges voraussichtlich doch herabgesetzt worden wäre. Es war deshalb von der Besatzung richtig, zu landen, um den Fehler zu beseitigen. Die Landung erfolgte trotz des noch sehr hohen Fluggewichts der Maschine auf dem Flugplatz der Junkerswerke in völlig glatter Weise.

Notenwechsel zwischen Mussolini und Seipel über Südtirol

wtb. **Rom**, 3. Juli. (Stefani). Um die herzlichen Beziehungen, die vor den Kundgebungen für Ober-Etsch in Oesterreich zwischen den beiden Regierungen bestanden, wieder herbeizuführen, fand zwischen Ministerpräsident Mussolini und dem Bundeskanzler Dr. Seipel ein Botschaftenwechsel statt, worin der Bundeskanzler feststellt, daß es sich für die Bundesregierung in dieser Sache um eine reinkulturelle Angelegenheit gehandelt habe. Der Bundeskanzler hat dabei erklärt, daß er nie aufgehört habe, die Südtiroler Frage als eine rein innere italienische Angelegenheit zu betrachten und daß die italienischen Staatsbürger deutscher Nationalität ihre Wünsche und Einwendungen nur an Italien wenden müssen. Der Kanzler erklärte weiter, daß die verantwortlichen Persönlichkeiten Oesterreichs immer darauf bedacht waren, sich nicht in die inneren politischen Angelegenheiten einzumischen und daß sie auch in Zukunft diese Richtlinien einhalten werden. Diese Persönlichkeiten hätten nie an antiitalienischen Agitationen teilgenommen und sie auch nicht ermutigt. Wenn unverantwortliche Elemente diesen Weg einschlagen werden, werde die Bundesregierung mit allen ihr im Rahmen der Gesetze zur Verfügung stehenden Mitteln dem entgegentreten. Infolge dieses Notenwechsels hat Ministerpräsident Mussolini verfügt, daß der italienische Gesandte in Wien, Commendatore Amrith, auf seinen Wiener Posten zurückkehrt.

Wieder ein D-Zug entgleist

wtb. **Stuttgart**, 3. Juli. Die Reichseisenbahndirektion Stuttgart teilt mit: Heute nachmittag 15,20 Uhr, ist der D-Zug 59 von Stuttgart nach München bei der Einfahrt in die Station Ulm mit Lokomotive und Tender und mit dem nachfolgenden Packwagen und einer Achse des ersten Personenwagens entgleist. Ein Postbeamter hat eine Nervenerschütterung erlitten. 2 Reisende sind leicht verletzt worden. Die Ursache des Unglücks ist noch nicht ermittelt. Eine Ueberschreitung der Fahrgeschwindigkeit liegt nach den getroffenen Feststellungen nicht vor. Der Zug konnte mit dreistündiger Verspätung die Fahrt fortsetzen.

Die „Braganza" wieder in Kingsbay

wtb. **Kingsbay**, 3. Juli. Der Dampfer „Braganza", der ein Zeitlang im Eis festgelegen hatte, ist mit den Fliegern Risser Larsen und Lützow Holm an Bord hier eingetroffen. Die beiden norwegischen Flieger beabsichtigen, jetzt mit den Nachforschungen nach Amundsen, Guilbauds und dem Flugzeug „Latham" zu beginnen. Die in der Nähe der Bäreninsel vorgenommenen Nachforschungen nach dem Flugzeug durch die französischen Kriegsschiffe sind ergebnislos geblieben.

wtb. **Athen**, 4. Juli. Venizelos ist mit der Bildung der neuen Regierung betraut worden.

---

wtb. **Simla**, 2. Juli. Das afghanische Königspaar ist nach einer langen Europareise wieder in Kabul eingetroffen. Es wurde mit großer Begeisterung bei seiner Rückkehr in die afghanische Hauptstadt empfangen

Die Regierungserklärung

Deutscher Reichstag

vdz. **Berlin**, 3. Juli. Haus und Tribünen sind stark besetzt. Das Kabinett hat mit Ausnahme des Reichsaußenministers vollzählig am Regierungstisch Platz genommen.

Reichskanzler Müller-Franken

führte u. a. aus:

Ich habe die Ehre, dem Hause das neue Reichskabinett vorzustellen, das aus dem am 20. Mai gewählten Reichstag hervorgegangen ist. Es wird die kommende politische Arbeit nach dem folgenden Programm gestalten, das ich die Ehre habe, Ihnen vorzutragen:

In der auswärtigen Politik

ist der Weg, den die Reichsregierung gehen wird, klar vorgezeichnet. Die deutsche Außenpolitik verfolgt ihre Ziele in dem Willen zur friedlichen Verständigung und unter Verzicht auf den Gedanken der Revanche. An dieser Grundlage werden wir festhalten. Ernste und wichtige Fragen harren der Lösung. Ich nenne zunächst die Frage der Befreiung der noch besetzten Gebiete am Rhein und des Saarlandes.

In Uebereinstimmung mit dem ganzen deutschen Volke ist die Reichsregierung von unserem wohlbegründeten Anspruch auf die sofortige Befreiung dieser Gebiete überzeugt. Wir müssen jedoch feststellen, daß die Besatzungsmächte aus der politischen Entwicklung der letzten Jahre die gegebenen Schlußfolgerungen noch immer nicht gezogen haben, daß es aus diesem Grunde bisher nicht gelungen ist, in den wechselvollen Erörterungen über die Räumungsfrage ein praktisches Ergebnis zu erzielen.

Das Räumungsproblem ist einfach und klar. Es bedarf nur des guten Willens, um es zu lösen. Mit der Grundlinie unserer Außenpolitik hängt unsere Betätigung im Völkerbund aufs engste zusammen. Wir sehen im Völkerbund einen der wichtigsten Faktoren des internationalen Lebens und damit auch der Förderung der nationalen Interessen. Wir sind entschlossen, an allen Aufgaben, die in Genf zu lösen sind, loyal mitzuarbeiten. Von den allgemeinen Völkerbundsproblemen steht jetzt im Vordergrund unseres Interesses

die Frage der allgemeinen Abrüstung.

Die Entwaffnung Deutschlands ist bis zum letzten Ende durchgeführt und kein Staat hat soviel für die allgemeine Sicherheit getan wie Deutschland. Die Welt muß sich darüber klar werden, daß es auf die Dauer ein unmöglicher Zustand ist, daß ein großes Land, wie Deutschland, einseitig abgerüstet, sich inmitten von Ländern befindet, die bis an die Zähne bewaffnet sind.

Vor eine weittragende Aufgabe wird uns

die kommende Entwicklung in der Reparationsfrage

stellen. Durch den Sachverständigenplan und die Londoner Abmachungen vom Jahre 1924 ist es gelungen, das Reparationsproblem des politischen Charakters zu entkleiden, und die Sachverständigen selbst haben ihren Plan indes nur eine vorläufige Regelung bezeichnet, und es als notwendig hingestellt, diese vorläufige Regelung durch eine endgültige zu ersetzen, sobald die Verhältnisse dies ermöglichen. Mag der Zeitpunkt für die Inangriffnahme der Endlösung sich auch heute noch nicht genau übersehen lassen, so ist doch die Entwicklung weit genug fortgeschritten, um in allen beteiligten Kreisen Raum für die Ueberzeugung zu schaffen, daß die baldige Herbeiführung dieser Endlösung nicht nur wünschenswert, sondern auch möglich ist. Deutschland wird es seinerseits nicht an der loyalen Mitwirkung fehlen lassen, um eine Frage endgültig zu Abschluß zu bringen, die sowohl für die deutsche Wirtschaft, als auch für die Weltwirtschaft von größter Bedeutung ist.

Indem ich darauf verzichte, die sonstige Aufgaben unserer Außenpolitik, wie sie sich aus unseren Beziehungen zu den einzelnen Ländern ergeben, besonders aufzuführen, wende ich mich nunmehr der

Fragen der Innenpolitik

zu. Die deutsche Wirtschaft bedarf zu ihrer vollen Entfaltung der Entwicklung und Vertiefung ihrer weltwirtschaftlichen Beziehungen. Infolgedessen wird die Reichsregierung ihre Kraft daran setzen, durch Pflege und Erweiterung der weltwirtschaftlichen Betätigung die deutschen Kräfte zu stärken. Die neue Reichsregierung nimmt die vorbehaltlose Anerkennung der Ergebnisse der Genfer Wirtschaftskonferenz durch die bisherige Reichsregierung auf. Sie wird zu ihrem Teil für ihre Verwirklichung sorgen und sich insbesondere an den Arbeiten zur Senkung der nach dem Kriege fast überall erhöhten Zolltarife durch internationale Vereinbarungen tatkräftig beteiligen. Neben den Genfer Arbeiten, die auf Senkung der Zölle hinzielen, sind nach wie vor Handelsverträge das vornehmste Mittel zur Beseitigung von Hindernissen im Austausch der einzelnen Volkswirtschaften. Die Erweiterung unserer handelsvertraglichen Beziehungen, insbesondere auch zu den östlich und südöstlich gelegenen Staaten, sieht die Reichsregierung als eine wesentliche Aufgabe an.

Die Reichsregierung wird an der bisherigen Verkehrspolitik festhalten und bestrebt sein, durch organische Weiterentwicklung der verschiedenen Verkehrsmittel die günstigsten Bedingungen zur Hebung des Absatzes zu schaffen.

Die Reichsregierung ist sich bewußt, daß weite Kreise des Mittelstandes in Handwerk, Handel und Gewerbe sich in schwerer Notlage befinden und noch immer nicht eine gesunde Grundlage für ihre Existenz haben finden können. Diesen mittelständischen Kreisen Schutz und Förderung angedeihen zu lassen, und einer durch die Bedürfnisse der Bevölkerung nicht gebotenen Ausdehnung der Betätigung der öffentlichen Hand angemessene Grenzen zu setzen, wird sich die Reichsregierung besonders angelegen sein lassen.

Dem Handwerk gegenüber soll durch alsbaldige Vorlage und Verabschiedung der Handwerkernovelle das gegebene Versprechen der Regelung einiger wichtiger Organisationsfragen eingelöst werden. Den genossenschaftlichen Selbsthilfeeinrichtungen von Handwerk und Gewerbe ist tatkräftige Förderung zu verleihen. Die durch die Schaffung der Verdingungsordnung für Bauleistungen für ein beschränktes Gebiet getroffene Regelung soll unter Mitwirkung der beteiligten Kreise auf das gesamte öffentliche Vergebungswesen zweckentsprechend ausgedehnt werden. Dabei sollen die mittleren und kleineren Betriebe besonders berücksichtigt werden. Der Heranbildung eines ausreichenden Stammes an Facharbeitern zu Qualitätsleistungen muß durch eine umfassende Regelung der Berufsausbildung des Nachwuchses in Industrie, Handel und Handwerk Rechnung getragen werden. Diesem Zweck dient das Berufsausbildungsgesetz, das alsbald eingebracht wird. Art. 165 der Reichsverfassung sieht die gleichberechtigte Mitwirkung der Arbeitnehmer in Wirtschafts- und Sozialpolitik vor. Seiner weiteren Verwirklichung dient der Gesetzentwurf über den endgültigen Reichswirtschaftsrat, der in nächster Zukunft den Reichstag beschäftigen wird.

Die Notlage weiter Kreise und Gebiete der deutschen Landwirtschaft

hält unvermindert an. Die Wiederherstellung der Rentabilität der landwirtschaftlichen Betriebe ist die Voraussetzung ihrer Erhaltung und damit die Erhaltung des deutschen Landvolkes, dessen das Deutsche Reich im Interesse seiner Wirtschaft und eines gesunden Aufbaues des deutschen Volkes unumgänglich bedarf. Die Reichsregierung ist sich der Gefahr durchaus bewußt, daß bei Rückgang der landwirtschaftlichen Produktion unsere Ernährung in verstärktem Maße vom Auslande abhängig wird, und daß die dann nötige vermehrte Nahrungsmitteleinfuhr unsere Handelsbilanz belastet. Zur Bekämpfung dieser Gefahren und zur Behebung der Notlage der Landwirtschaft sollen die Maßnahmen des Reiches zur Förderung der Bodenverbesserung und zur Hebung der technischen Grundlagen der landwirtschaftlichen Erzeugung fortgeführt werden. Auf der Grundlage des vom letzten Reichstag beschlossenen Hilfswerks sollen die Arbeiten zur Qualitätssteigerung, zur Standardisierung wichtiger Produkte und zur Verbesserung der Absatzorganisationen unter besonderer Berücksichtigung der Edelerzeugnisse der bäuerlichen Wirtschaft fortgeführt werden. Die Menge kurzfristiger Kredite, die in dieser Verschuldung enthalten sind, gefährdet fortgesetzt die rationelle Führung der Betriebe. Die Umwandlung dieser Kredite in langfristige Verschuldung und die Senkung der Zinssätze aller landwirtschaftlichen Schulden wird angestrebt werden. Die Reichsregierung wird die landwirtschaftliche Siedlung nachdrücklichst mit dem Ziele fördern, eine gesunde Verteilung der Bevölkerung und ihrer einzelnen Gruppen zwischen Stadt und Land zu erwirken. Die Reichsregierung beabsichtigt, die

Ratifizierung des Washingtoner Abkommens über den 8-Stundentag

und wird in den internationalen Verhandlungen an der Beseitigung der hinsichtlich der Revision dieses Abkommens zur Zeit bestehenden Ungewißheit und der seiner allgemeinen Ratifizierung entgegenstehenden Hindernissen mit allen Kräften mitarbeiten. Sie wird den bereits vom Reichsrat verabschiedeten Entwurf eines Arbeitsschutzgesetzes im Reichstag alsbald vorlegen, ebenso auch den zu seiner Ergänzung erforderlichen Entwurf eines Bergarbeitergesetzes. In der internationalen Sozialversicherung werden die bisher mit Erfolg beschrittenen Wege fortgesetzt. Das Los der Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen zu bessern, entspricht dem einmütigen Empfinden des deutschen Volkes. In gleicher Weise wird die Regierung bestrebt sein, die öffentliche Wohlfahrtspflege zum Segen der Notleidenden auf das beste auszubauen. Die Wohnungsnot beeinträchtigt nach wie vor die Gesundung unseres Volkslebens. Der Erhaltung des Altwohnraumes und dem Bau neuer Wohnungen wird die Regierung ihre besondere Sorge zu wenden und dabei dem Bedürfnis der unbemittelten und minderbemittelten wohnungslosen Volkskreise Rechnung tragen. Sie wird die Bestrebungen fördern durch rationellere Gestaltung des Bauwesens, die Baukosten zu senken. Da der Wohnungsbau als produktiv gilt, wird es ohne Bedenken sein, bei dringendem Bedarf Mittel im Wege der Anleihe aufzubringen, soweit es die allgemeinen Wirtschaftsverhältnisse und die Lage am Kapitalmarkt gestatten.

Eine fruchtbare Arbeit auf dem Gebiete der Außenwirtschafts- und Sozialpolitik ist nur möglich auf dem Fundament eines festen Staatsgefüges, dessen Grundlage unsere Weimarer Verfassung ist.

Es ist die vornehme Arbeit der Reichsregierung, auf dieser Grundlage unser Staatswesen im demokratischen Sinne auszubauen und für die Ehrung und Achtung der Republik und ihrer Symbole einzutreten. Sie wird die vom Reichsrat beschlossene Initiativvorlage über den Verfassungstag unverzüglich beim Reichstag einbringen.

Die Reichsregierung rechnet und vertraut hierbei auf die treue Mithilfe der Beamtenschaft. Sie wird sich angelegen sein lassen, die Rechte der Beamten zu wahren und ihre Interessen zu fördern. Ihre besondere Aufmerksamkeit wird die Regierung einer Regelung der Rechtsverhältnisse der Minister und der Schaffung eines neuen Reichsbeamtenrechts zuwenden, in das auch die im vorigen Reichstag unerledigt gebliebene Dienststrafordnung einzugliedern sein wird.

Die Wahlreform wird die Reichsregierung erneut in Angriff nehmen.

Die Reichsregierung wird bestrebt sein, das öffentliche Schulwesen organisch und sozial auszugestalten. Dabei ist die Stellung der Schule als eines der Staatshoheit unterstehenden Organismus, das Recht der Religionsgesellschaften bezüglich des Religionsunterrichtes und die verfassungsmäßig gewährleistete Gewissensfreiheit unter Berücksichtigung der Elternrechte zu wahren. Die Pflege der körperlichen, geistigen und sittlichen Gesundheit des deutschen Volkes wird nach wie vor ernste Sorge der Reichsregierung sein. Eine wichtige Aufgabe erwächst der Reichsregierung in der Vertiefung der internationalen kulturellen Beziehungen.

Die Wehrmacht der deutschen Republik

wird ihre Aufgaben, Schutz der Grenzen und Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung im Innern, nur dann wirksam erfüllen können, wenn sie im Volke wurzelt und vom Vertrauen aller Bevölkerungsschichten getragen wird. Dieses Vertrauen wird sie sich am besten durch pflichttreue Arbeit und eine rein vaterländische und [illegible] Regierung, die Wehrmacht [illegible] sie eine treue und unbedingt zuverlässige Stütze der Republik ist, wird ihrerseits dafür sorgen, daß die Wehrmacht im Rahmen ihrer Aufgaben und der bestehenden Verträge und nach Maßgabe der finanziellen Kräfte mit allen für ihre Aufgaben notwendigen Mitteln ausgestattet wird.

Das große Gesetzgebungswerk der Strafrechtsreform

hat der Reichstag in der vorigen Wahlperiode nicht mehr zum Abschluß bringen können. Namentlich wird die Frage der Beseitigung der Todesstrafe zu entscheiden sein. Schon jetzt aber wird die Reichsregierung bei den Landesregierungen anregen, bis dahin das Begnadigungsrecht gegenüber Todesurteilen anzuwenden. Zum erstenmal nach langer Zeit reichen sich Oesterreich und Deutschland die Hand zu gemeinsamer Gesetzesarbeit, die uns den ersten großen Schritt zur Rechtsgleichheit der Deutschen bringen soll. Dem hohen Hause liegen mehrere Initiativanträge vor, die sich mit der Frage einer

Amnestie für politische Straftaten

befassen. Die Reichsregierung hofft, daß sich das hohe Haus bei der bereits begonnenen Beratung der Amnestieanträge über Umfang, Art und Grenzen der Amnestie verständigen wird und legt in Uebereinstimmung mit dem hohen Hause besonderen Wert darauf, daß durch eine beschleunigte Behandlung der Anträge, die gesetzgeberische Lösung der Aufgabe noch vor dem Auseinandergehen des Reichstages zum Abschluß gelangt.

Auf dem Gebiete der Steuerpolitik

wird die Reichsregierung ihr Augenmerk der Frage zuwenden, inwieweit die drückende Steuerlast, die insbesondere auf den mittleren und unteren Schichten der Bevölkerung liegt, eine Erleichterung erfahren kann. Die Prüfung ist freilich davon abhängig, daß zunächst noch die Weiterentwicklung der Gesamtverhältnisse abgewartet werde. Erst im Herbst wird es möglich sein, sich ein Urteil hierüber zu bilden. Vordringlich erscheint die Frage, wie weit bei den Einkommen bis zu 8000 RM., sei es, daß sie dem Lohnabzug unterliegen, sei es, daß sie veranlagt werden, eine Erleichterung angestrebt werden soll, angesichts der Tatsache, daß das Einkommen an Lohnsteuer in dem vergangenen Monat des Rechnungsjahres Beträge erreicht hat, die eine Ueberschreitung der gesetzlich festgelegten Höchstsumme erwarten lassen. Es scheint ferner geboten, nunmehr das gesetzlich gegebene Versprechen einzulösen, den Teil der Vermögenssteuer nachzuheben, der in Höhe von 40 000 000 RM. gegenüber dem Etatssoll des Rechnungsjahres 1926 ausgefallen ist. Besondere Aufmerksamkeit wird dem

finanziellen Verhältnis zwischen Reich, Ländern und Gemeinden

zuzuwenden sein. Für eine künftige Gestaltung des für die gesamte Finanzlage so bedeutsamen Finanzausgleichs bildet die wichtigste Grundlage eine einheitliche Regelung des materiellen Rechts der Realsteuern und der Hauszinssteuer, die durch ein Steuervereinheitlichungsgesetz erreicht werden soll, deren Entwurf bereits den Reichsrat beschäftigt hat. Sparsame Haushaltsführung ist unbedingtes Erfordernis, um jede Gefährdung des Gleichsgewichts unserer Finanzen zu vermeiden. Nach wie vor bildet die Höhe des Extraordinariums einen Gegenstand ernster Sorge. Auch in Zukunft erscheinen Auslandsanleihen nur erwünscht, wenn sie den wirtschaftlichen Grundsätzen der Produktivität und Rentabilität entsprechen. Die Reichsregierung stimmt mit der Länderkonferenz und der Gesamtheit des Volkes darin überein, daß die gegenwärtige Regelung des Verhältnisses zwischen Reich und Ländern unbefriedigend ist und einer grundlegenden Reform bedarf. Sie wird bestrebt sein, eine befriedigende Lösung der Reichsreform in enger Zusammenarbeit mit den Ländern herbeizuführen. Die Schaffung eines Reichsverwaltungsgerichts wird als nächster Schritt zur Vereinfachung nachdrücklich gefördert werden.

Die Ihnen unterbreitete Regierungsvorlage des neuen Reichsabinetts zeigt Ihnen, daß wir den ernsten und aufrichtigsten Willen haben, mit allen uns gegebenen Kräften die uns übertragene schwere Aufgabe zu lösen. Die Regierung nimmt für sich die Führung auf dem Wege des Wiederaufbaues in Anspruch und vertraut darauf, daß die Mehrheit dieses hohen Hauses hinter dem Programm der Reichsregierung steht.

Die Regierungserklärung wurde durch Beifallskundgebungen der Sozialdemokraten und der Mittelparteien, wiederholt auch durch höhnische Zurufe der Kommunisten und Nationalsozialisten unterbrochen.

Bei der Erörterung des Wohnungswesens riefen die Kommunisten: „Sie haben ja das Reichskanzlerpalais". Reichskanzler Müller rief zurück: „Haben Sie den Kremel schon gesehen?". Abgeordneter Torgler rief dann: „Das ist allgemeiner Schmus". Präsident Löbe rief schließlich den Abgeordneten Torgler wegen fortgesetzter Unterbrechung zur Ordnung. Nach Schluß der einstündigen Rede des Reichskanzlers kamen von den Sozialdemokraten und den Mittelparteien lebhafte Beifallskundgebungen. Auf Vorschlag des Präsidenten vertagte der Reichstag um 4¼ Uhr die Aussprache über die Regierungserklärung auf Mittwoch, 12 Uhr.

Kommunistisches Mißtrauensvotum

vdz. **Berlin**, 3. Juli. Die kommunistische Reichstagsfraktion beschloß in ihrer heutigen Sitzung, ein Mißtrauensvotum gegen die Reichsregierung einzubringen.

In parlamentarischen Kreisen rechnet man damit, daß die Regierungsparteien sich dahin einigen werden, der Regierung die Billigung des Reichstages auszusprechen und über alle anderen Anträge zur Tagesordnung überzugehen.

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion wählte anstelle des Reichskanzlers Müller-Franken einstimmig die Abgeordneten Dr. Breitscheid, Dittmann und Wels zu geschäftsführenden Vorsitzenden.

Das Arbeitsprogramm des Reichstages

Zwischen den hinter der stehenden Parteien des Reichstages ist eine Vereinbarung dahin getroffen worden, vor der Sommerpause des Reichstages nur noch die Amnestiefrage, die Frage des Verfassungstages und die erneute Ueberweisung des Strafgesetzbuches an den Strafrechtsausschuß zu erledigen. Die Steuerfragen sollen in der gegenwärtigen Session nicht mehr behandelt werden. Auch eine evtl. Senkung der Lohnsteuer und der Einkommensteuer bei kleineren Einkommen wird frühestens im Herbst erfolgen.

Während die Regierung die allgemeinen Steuersenkungspläne erst im Herbst in Angriff nehmen will, wird von den Sozialdemokraten beabsichtigt, die Lohnsteuersenkung entsprechend der Lex Brüning noch vor den Sommerferien, vielleicht in Form einer Initiativvorlage zur Erledigung zu bringen.

Amtsübernahme durch Severing

wtb. **Berlin**, 3. Juli. Reichsminister Severing ließ sich heute die Beamten und Angestellten des Reichsministeriums des Innern, sowie die Leiter der nachgeordneten Behörden vorstellen. Nach einer Begrüßungsansprache des Staatssekretärs Zweigert wies der Minister in seiner Antwort auf die besondere Bedeutung des Reichsministeriums des Innern als Hüter der Weimarer Verfassung hin und gab der Erwartung Ausdruck, hierbei die Unterstützung der gesamten Beamtenschaft des Ministeriums zu finden.

Dr. Kahl Vorsitzender des Rechtsausschusses

vdz. **Berlin**, 4. Juli. Nach Schluß der Plenarsitzung trat der Rechtsausschuß des Reichstages zusammen, um sich zu konstituieren. Zum Vorsitzenden wurde der Abgeordnete Dr. Kahl (DVP.) gewählt, zum stellvertretenden Vorsitzenden Abg. Landsberg (Soz.). Es wurde beschlossen, die nächste Sitzung für den Donnerstag anzuberaumen, in der die Amnestiefrage beraten werden wird.

Die Arbeiten des Sicherheitskomitees

Annahme der drei Musterverträge

wtb. **Genf**, 2. Juli. Das Sicherheitskomitee hat heute nachmittag in zweiter Lesung die drei Musterverträge A, B und C mit den vom Redaktionskomitee vorgenommenen Aenderungen, die jedoch die Grundzüge der im März in erster Lesung ausgearbeiteten Verträge nicht berühren, angenommen. Die Verträge stellen, wie der Berichterstatter Politis ausführt, in ihrer neuen Form internationale Konventionen darüber die friedliche Regelung aller Streitfälle (A), über Schieds- und Vergleichswege (B) und über Vergleichswesen allein (C) und werden der nächsten Völkerbundsversammlung zur letzten Beratung und endgültigen Entscheidung vorgelegt werden.

Im zweiten Teil der heutigen Sitzung wurde die allgemeine Aussprache über die deutschen Vorschläge abgeschlossen. Das Redaktionskomitee soll unter Berücksichtigung dieser Ergebnisse einen Konventionsentwurf ausarbeiten, der am Mittwoch in einer Vollsitzung zur Behandlung kommt.

Todesurteil im Mordprozeß Kiebach

Der Präparator Horst Kiebach, der am 21. September 1927 in einem Berliner Stadtbahnbogen die Witwe des Schlachtermeisters Perske aus Wilmersdorf mit einem Eisenstein getötet hatte, um sie zu berauben, wurde gestern vom Schwurgericht in Berlin zum Tode und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit verurteilt. In der Begründung des Urteils wird ausgeführt, daß der Täter den Mord mit größter Kaltblütigkeit geplant hat. Von einer Tat im Affekt könne keine Rede sein. Das Gericht habe es aber für seine Pflicht gehalten, auch zu prüfen, ob Anlaß vorhanden sei, zu einem später einzuleitenden Gnadenverfahren.

Lipper Land

Kredithilfe für den Obst- und Gemüsebau

Die wirtschaftliche Vereinigung der Konserven-Industrie, Berlin SW. 68, Kochstr. 10, teilt uns mit: Aus dem Notprogramm für die deutsche Landwirtschaft sind auch für Betriebe der deutschen Obst- und Gemüseverwertungsindustrie Mittel bereitgestellt, soweit diese Betriebe den Nachweis erbringen können, daß sie in der Lage und gewillt sind, gegenüber dem Vorjahre größere Mengen von heimischem Obst und Gemüse in ihren Betrieben zu verwerten, also der inländischen Erzeugung vor der Auslandsware den Vorzug zu geben. Der Nachweis kann auch dadurch erbracht werden, daß Anbauverträge mit den Obst- und Gemüseerzeugern getätigt worden sind. In diesem Falle werden Konservenfabriken, welche Neuanlagen zum Obst- und Gemüseanbau schaffen wollen, Mittel des Notprogramms zur Zinsverbilligung bei Inanspruchnahme von Bankkrediten zur Verfügung gestellt. Anträge sind an die betreffenden Landesregierungen mit den erforderlichen Unterlagen (in Preußen durch die Landwirtschaftskammern des Bezirks) zu richten und werden von den Landesregierungen an das Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft weitergeleitet, das die endgültige Entscheidung trifft. Die Vergünstigung liegt darin, daß die Fabriken, die sich die Kredite selbst bei einer Bank beschaffen müssen, einen Zuschuß zur Zinsverbilligung in der Höhe von 4 Proz. erhalten, so daß ihnen bei einem Durchschnittszinssatz von 8 Proz. der Kredit auf 4 Proz. zu stehen kommt. Die Aufnahme des Kredits muß vorher bei der Bank geordnet sein.

Gemäß diesem Schreiben gewährt das Reich einen Zuschuß zur Zinsverbilligung in Höhe von 4 Proz. und beantragen wir, uns die Zinsverbilligung auf den uns von der Direktion der Diskonto-Gesellschaft, Zweigstelle Detmold, genehmigten Kredit von 70 000 Mark erwirken zu wollen.

Wie die Firma Ernst Meier, Hiddesen, mitteilt, hat sie in diesem Jahre bei lippischen Landwirten allein an Erbsengemüse für 200—220 Scheffelsaat zu einem Einkaufspreis von etwa 50 bis 70 000 Reichsmark abgeschlossen. Außerdem bezieht die Firma von hiesigen und auswärtigen Landwirten 40—50 000 Mark Obst.

Warum kein Autotarif?

In einem Sprechsaalartikel der gestrigen Nummer der Landeszeitung wurde über unhaltbare Zustände im Autofuhrwesen geklagt, u. a. auch die Forderung gestellt, feste Taxen einzuführen, wie es in anderen Städten schon längst üblich ist. Uns sind schon wiederholt Vorkommnisse geschildert worden, die ein merkwürdiges Schlaglicht auf diese besonders eine Fremdenstadt interessierende Angelegenheit werfen. Deshalb halten wir es an der Zeit, daß endlich einmal von berufener Seite eingegriffen und ein Modus gefunden wird, der einmal jede ungesunde Konkurrenz ausschaltet und zum andern aber auch das Publikum vor unberechtigten oder übertriebenen Forderungen schützt. Wir veröffentlichen die Zuschrift eines Fuhrunternehmers, die vielleicht etwas übertrieben erscheinen mag, aber die Behörden doch auch zur Initiative veranlassen sollte. Die Oeffentlichkeit hat ein berechtigtes Interesse daran. In der Zuschrift heißt es u. a.:

In Detmold war im Frühjahr schon ein Ueberstand an konzessionierten Kraftdroschken am Bahnhof vorhanden. Eine diesbezügl. Eingabe an den Magistrat seitens der Unternehmer, keine Wagen mehr zuzulassen, wurde gar nicht beachtet, sondern noch fünf weitere Konzessionen erteilt. Scheinbar liegt dem Magistrat mehr an den Konzessionsgebühren wie an der Existenzfähigkeit seiner Steuerzahler. In jeder Großstadt wird auf 4—5000 Einwohner eine Kraftdroschke konzessioniert, in Detmold schon auf 800 Einwohner. Zudem fahren nach vielen Richtungen Straßenbahnen und Omnibusse. Eine Existenzfähigkeit aller Fuhrunternehmer ist hier von vornherein ausgeschlossen. Zu alle dem glaubt man noch, daß die Unternehmer [illegible] stundenlangem Warten am Bahnhof erwischt, 2 RM. berechnet, bekommt man einen Strafbefehl.

Zu alle dem wird auch von unserer Behörde noch ein größeres auswärtiges Omnibusunternehmen geduldet, um den Detmoldern und Hornschen Unternehmern den letzten Stoß zu geben. Uns armen Bürgern aber bleibt nur noch das Steuerzahlen.

Detmold

— **Seinen 85. Geburtstag** feierte am vergangenen Montag einer unserer ältesten Einwohner, der Stationsvorsteher i. R. Wilhelm Wahlbruch, Rosental 2. Dem alten Herrn, der sich noch einer guten Gesundheit erfreut, senden wir nachträglich die herzlichsten Glückwünsche und verbinden damit die Hoffnung, daß ihm noch eine Reihe von Jahren ungetrübten Glückes beschieden sein mögen.

— **Silberne Hochzeit** feiern heute die Eheleute L. Schlepper, Karlstraße 4. Der Jubilar, der sich seit vielen Jahren als Kellner betätigt, erfreut sich großer Beliebtheit. Dem Ehepaar gelten unsere besten Wünsche!

— **Aus der Unfallchronik.** Am Montagabend wurde auf der unteren Elisabethstraße ein Motorradfahrer das Opfer leichtfertiger Straßenpassanten. Der Mann kam mit seiner Maschine aus Heidenoldendorf. In der Nähe der Kontrollerwerke liefen im letzten Moment Passanten über die Straße. Um einem Unheil aus dem Wege zu gehen, fuhr der Mann nach rechts, aber auch hier erfolgte eine neue Behinderung. In diesem Augenblick prallte die Maschine gegen einen eisernen Leitungsmast der Straßenbahn. Dabei wurde das neue Motorrad stark beschädigt. Während der Fahrer fast ohne Schaden davonkam, erlitt eine Dame auf dem Soziussitz Verletzungen an den Beinen.

Die finanzielle Lage der Schulgemeinden

Eine Denkschrift des Landespräsidiums

Die bei der Beratung der Vorlage über eine Aenderung des Finanzausgleichs zugunsten der Schulgemeinden vom Landespräsidium angekündigte Denkschrift ist jetzt dem Landtag zugegangen. In ihr sind die Ergebnisse des letzten Rechnungsjahres mitberücksichtigt und die Rechnungen der Jahre 1918, 1925, 1926 und 1928 zu Grunde gelegt. Die Prüfung hat ergeben, daß eine allgemeine Bewertung der Ergebnisse kaum vorgenommen werden kann, denn es gibt Schulgemeinden mit reichlichen Einnahmen und Ueberschüssen, andere, die über ausreichende Mittel verfügen und sie den tatsächlichen Bedürfnissen entsprechend verwenden. Wieder andere Schulgemeinden wären in der Lage, bei Ausnutzung der ihnen zur Verfügung stehenden Steuerquellen ihren Aufgaben besser nachzukommen als es geschieht. Einige Schulgemeinden sind trotz der verhältnismäßig hoch erscheinenden Einnahmen nicht in der Lage, ihre Verpflichtungen in ausreichendem Maße zu erfüllen. Eine fünfte Gruppe hat bei geringen Einnahmen und bei Ausnutzung aller Steuerquellen die größten Schwierigkeiten, die notwendigen Ausgaben zu bestreiten.

Die Rechnungsführung der Schulgemeinden läßt in formeller Hinsicht zu wünschen übrig, und es wird die Aufgabe der Oberschulbehörde sein, darauf zu dringen, daß die bestehenden Mängel alsbald abgestellt werden, damit später die notwendigen Feststellungen ohne Schwierigkeiten und Hemmnisse vorgenommen werden können.

Aus den von allen Schulgemeinden eingeforderten vorläufigen Uebersichten der Ergebnisse des letzten Rechnungsjahres (1927/28) läßt sich feststellen, daß im allgemeinen bei den ländlichen Schulgemeinden die Lage gegen das Vorjahr sich weiter ungünstig gestaltet hat. Die Finanzlage hat sich seit dem Rechnungsjahr 1925/26 von Grund auf verschoben und für die Mehrzahl ungünstig entwickelt. Diese Entwicklung ist darauf zurückzuführen, daß infolge der kurz nach Abschluß der Inflationsperiode vom Reiche eingehaltenen Steuerpolitik reichlichere Mittel überwiesen werden konnten, an denen namentlich auch die ländlichen Schulgemeinden Anteil hatten, bis dahin, wo sich, infolge wesentlich verminderter Veranlagungssumme in den ländlichen Bezirken, das Schwergewicht der Einnahmen nach den Städten verschob. Die ungünstige Entwicklung in manchen ländlichen Schulgemeinden mag zum Teil auch darauf zurückzuführen sein, daß man sich anfangs bei reichlicherem Zufluß der Einnahmen auf Ausgaben gewissermaßen festlegte, die ohne Zweifel wohl als wünschenswert angesehen werden konnten, die aber bei den nun einmal dauernd zu erwartenden geringeren Steuerleistungen nicht durchgehalten werden können. Es ist jedenfalls eine Tatsache, daß eine große Anzahl der ländlichen Schulgemeinden in den letzten zwei Jahren ihren Haushalt mit den Ueberschüssen der günstigen Vorjahre in Ordnung halten konnten, und im Jahre 1927/28 hat etwa ein Drittel der Gemeinden noch tatsächlich Ueberschüsse gehabt, während in den übrigen Gemeinden Fehlbeträge festzustellen gewesen sind.

Die Denkschrift geht dann im einzelnen auf die Finanzlage der Schulgemeinden ein und bringt auch recht interessantes Zahlenmaterial, auf das wir später zurückkommen werden.

Die Folgerungen des Landespräsidiums.

Sehr bemerkenswert sind die Schlußfolgerungen, die die oberste Landesbehörde aus ihren finanzpolitischen Betrachtungen zieht. Es heißt darüber in der Denkschrift u. a.:

Wenn auch die tatsächlichen Feststellungen über die Finanzlage der Schulgemeinden ergeben, daß durchgreifende Maßnahmen zur Aenderung der Verhältnisse zweckmäßig sein würden, so glaubt das Landespräsidium doch von Vorschlägen dieser Art zurzeit absehen zu müssen. Die Wahlzeit des gegenwärtigen Landtags läuft demnächst ab, und es wird im Landtage selbst kaum Meinung vorhanden sein, die hervortretenden Mängel auf dem Gebiete der Finanzierung des Schulwesens durch eine größere gesetzgeberische Aktion zu beseitigen oder zu mildern. Dazu bedarf es auch umfassenderer Vorbereitungen als wie sie bisher haben geleistet werden können. Zu berücksichtigen ist ferner, daß die Neuordnung des Schulwesens eine wichtige Aufgabe der allernächsten Jahre ist; denn wenn auch der Versuch der Reichsregierung, das längst fällig gewesene Reichsschulgesetz zu schaffen, gescheitert ist, so wird sich die Landesverwaltung nicht der Aufgabe entziehen können, in absehbarer Zeit ein neues Volksschulgesetz zu erlassen, wenn nicht staatsrechtliche Aenderungen von Bedeutung eintreten, womit aber vor der Hand kaum zu rechnen ist. In Verbindung damit würden ohnehin die jetzt gegebenen sachlichen Zuständigkeiten und Verhältnisse auf diesem Gebiete nachzuprüfen sein, und die dabei notwendige Sicherung des Schulbedarfs wird vielleicht in der einen oder anderen Beziehung eine grundsätzliche Umgestaltung des jetzigen Systems der Bedarfsdeckung mindestens erwägenswert machen. Würde also jetzt eine Aenderung wesentlicher Art vollzogen, so wäre zu befürchten, daß nach verhältnismäßig kurzer Zeit wiederum ein Wechsel einträte, der nicht nur unangenehm empfunden werden müßte, sondern der auch schädliche Folgen nach sich ziehen könnte, die besser vermieden werden. Die Zweckmäßigkeit der Aufstellung bestimmter Richtlinien und Normen, nach denen die Berücksichtigung des notwendigen Schulbedarfs erfolgen müßte, soll dabei nicht bestritten werden — im Gegenteil: das Landespräsidium ist der Meinung, daß es notwendig ist, die Erfüllung gewisser Mindestanforderungen für alle Schulen zu sichern, mögen sie den Lehrbedarf, die Schulunterhaltung im übrigen oder auch den Baubedarf betreffen.

Das Landespräsidium schlägt aus diesem Grunde vor, von besonderen Eingriffen abzusehen. Glaubt der Landtag jedoch, daß schon jetzt irgend eine Maßnahme von grundsätzlicher Bedeutung auf diesem Gebiete durchgeführt werden müßte, so wird anheimgegeben, das in einer Entschließung zum Ausdruck zu bringen. Das Landespräsidium würde bereit sein, nachdem eine Aussprache erfolgt wäre, dem Landtage alsbald bestimmte Vorschläge zu unterbreiten, wenn Aussicht vorhanden wäre, daß sie angenommen würden und dadurch eine Hilfe gesichert wäre, ohne daß berechtigte Anforderungen auf anderen Gebieten in unzulässiger Weise beeinträchtigt würden.

Es ist in Aussicht genommen, den „Fonds für ärmere Schulgemeinden" in irgend einer zweckmäßigen Form wiederherzustellen. Bestimmte Vorschläge können jedoch erst bei der Beratung des nächstjährigen Voranschlags zur Landkasse gemacht werden, zumal wenn es sich darum handeln soll, eine Einrichtung zu schaffen, die eine günstige Dauerwirkung verspricht, und der regelmäßige Einnahmen zugeführt würden. In loser Form ist der Fonds mit Zustimmung des Landtags übrigens schon wieder erstanden: Die Beträge, die aus dem Ausgleichsfonds und aus den Aufkünften des § 35 des F.-A.-G. zur Verfügung stehen, dienen schon jetzt den Ausgleichzwecken, deren Erfüllung früher dem Fonds für ärmere Schulgemeinden zugewiesen war, und die heute bei der ungleichmäßigen Steuerverteilung und dem auf manchen Gebieten ungleichmäßiger gewordenen Bedarf in ihrer Bedeutung nicht gemindert, sondern erheblich verstärkt worden sind. Die aus diesen Mitteln zu gewährende Hilfe genügt nicht. Das Landespräsidium hat daher beschlossen, zur Unterstützung der Schulgemeinden, die in besonderer Notlage sind, 10 000 RM. aus der besonderen Bereitstellung von 150 000 RM. heranzuziehen, die mit Genehmigung des Landtags im Voranschlage für 1928 zugunsten der Gemeinden vorgenommen worden ist, die ihren notwendigen Bedarf aus eigenen Kräften nicht decken können und sich in einer anerkannt schwierigen Lage befinden. Es darf angenommen werden, daß mit diesem Betrage in Verbindung mit den sonst außerordentlich zur Verfügung stehenden Summen vorerst auszukommen ist. Täuscht diese Annahme, so wäre das Landespräsidium in der Lage, aus den genannten Voranschlagsmitteln weitere Hilfe zu leisten, wobei allerdings berücksichtigt werden muß, daß dadurch die den politischen Gemeinden zur Verfügung stehende Summe gemindert werden würde. In dieser Hinsicht könnte jedoch zunächst abgewartet werden, in welchem Maße begründete Anträge der politischen Gemeinden auf Zuweisung von Hilfsmitteln eingehen.

— **In der Werrebadeanstalt** herrschte gestern infolge des heißen und äußerst schwülen Sommertages Hochbetrieb. Die Wassertemperatur betrug 22 Grad. Wie uns mitgeteilt wird, hat sich der Ausschuß der Werrebadeanstalt entschlossen, den verschiedenen Anregungen nachzukommen und die Nachmittagsbadezeiten wie folgt zu verändern: Montag, Dienstag und Donnerstag 1—3 Herren, 3—6 Damen; Mittwoch und Freitag 1—3½ Damen, 3½—6 Herren; Sonnabend 1—4 Damen, 4 bis 7 Herren. Die übrigen Zeiten bleiben unverändert.

— **Der Berliner Kinderchor** trifft am Freitag, mittags 12.21 Uhr, in Detmold ein. Auf dem Schloßplatz findet anschließend ein Begrüßungskonzert statt. Die- [illegible] in Empfang nehmen. Es wird nochmals an alle Detmolder Familien die Bitte gerichtet, die so hochgepriesene Detmolder Gastfreundschaft auch auf diese Ferienkinder auszudehnen und gleichzeitig die Konzerte am Freitag und Sonnabend recht zahlreich zu besuchen. Ermäßigte Vorverkaufskarten bei Ihle und Luwe.

— **Landestheater.** Heute zum ersten Male das von Hans Müller verfaßte und mit dem Schillerpreis gekrönte Schauspiel „Könige". Ein Werk, das großes Interesse verdient und bereits an vielen Theatern mit außerordentlichem Erfolge gegeben wurde. — Am Freitag folgt ein Gastspiel mit Margarethe Boelling-Krückeberg in der Titelrolle des entzückenden Lustspiels „Ingeborg" von Curt Götz. — Sonntag gelangt der sensationelle Erfolg „Der Garten Eden" zur Aufführung.

— **Am Krummen Hause** finden heute, nachmittags und abends, große Orchester-Konzerte bei freiem Eintritt statt. Morgen, Donnerstag, wird Herr Obermusikmeister Mietusch mit seiner Kapelle nachmittags und abends konzertieren. Auch zu diesen Konzerten ist der Eintritt frei.

— **Hotel Friedensthal.** Heute nachmittag ab 3½ Uhr Waffeltag mit erstklassigem Künstler-Konzert.

Amt Detmold

Heidenoldendorf, 4. Juli. Aus dem Gemeindeparlament. In der am Montagabend im Gasthaus „Zur Linde" (Hesse) stattgefundenen Tagung des Gemeindeausschusses wurden zunächst einige Vorkaufsrechtssachen erledigt. Es handelt sich einmal um die Veräußerung und Parzellierung des ehem. Tiemannschen Hofes; weiter um den Verkauf von 2300 qm Fläche des Kaufmanns Andernach an Herrn Ehrmann für 9500 RM. und schließlich um den Verkauf von 1½ Scheffelsaat des Herrn Disse an Becker für 1800 RM. Die Mitglieder des Gemeindevorstandes wiesen darauf hin, daß bei der schlechten Finanzlage der Gemeinde die Ausübung des Vorkaufsrechtes nicht in Frage kommen könne. Der Gemeinde-Ausschuß schloß sich der Ansicht an und verzichtete. Ein Antrag Heitzenberg wünscht die Genehmigung zum Abbruch des alten, baufälligen Leibzuchtgebäudes an der Landstraße. Man hörte, daß dieses Haus für Wohnungszwecke nicht mehr in Frage kommen könne. Darauf wurde dem Gesuch zugestimmt. Recht eingehend befaßte sich dann die Ver- [illegible] Nr. 39, und zwar wünscht dieser die Genehmigung, seine vor dem Hause liegende Fläche einzufriedigen. Vorsteher Steffensmeier wies darauf hin, daß diese Fläche demnächst bei der Anlage eines Bürgersteiges Verwendung finde, er sähe deshalb nicht ein, daß jetzt noch eine Einfriedigung vorgenommen würde. Der anwesende Interessent erklärte demgegenüber, die Einfriedigung jederzeit ohne Kosten für die Gemeinde wieder zu entfernen; zunächst läge ihm daran, die Fläche als Bleiche zu benutzen. Nach einer sehr reichlichen Aussprache wurde schließlich gegen die Stimme des A. M. Hüdepohl der Antrag angenommen. Nunmehr befaßte man sich mit einer Beschwerde der Anwohner des geraden Bergweges. In dem eingereichten Schreiben wird der äußerst schlechte Zustand dieser Straße geschildert. Vorsteher Steffensmeier gab darauf die Erklärung ab, daß der Gemeindevorstand die Beschwerden in jeder Weise anerkenne, aber augenblicklich sei es angesichts der Finanzlage unmöglich, eine Besserung der schon oft in der Zeitung kritisierten Verhältnisse vorzunehmen. A. M. Hüdepohl führte aus, daß die Klagen der Beschwerdeführer voll berechtigt seien. Im Winter sei der Zustand wirklich unbeschreiblich. Wenn es im Augenblick nicht möglich sei, eine Besserung vorzunehmen, so müsse man aber diese Straße bei besseren Finanzverhältnissen zuerst berücksichtigen. Der Vorsitzende, Oberlehrer Meier, schloß sich dem an und empfahl, evtl. durch einen ordnungsmäßigen Fußweg den Anwohnern zunächst entgegenzukommen. Das Vorstandsmitglied Budde wies darauf hin, daß augenblicklich nicht einmal Gelder vorhanden seien, die Anfuhr der Steine zu bezahlen, ganz zu schweigen von einer Bezahlung des Materials. Im übrigen werde der Vorstand bemüht bleiben, die Beschwerden zu beheben. Schließlich sprach die Versammlung noch über ortsübliche Bekanntmachungen. Es wurde beschlossen, hierfür den Gitterkasten bei der Schule zu verwenden. Besonders wichtige Gemeindeangelegenheiten sollen auch in den übrigen vorhandenen Kästen ausgehängt werden. Bei der Besprechung über die Nachforderungen zu der Staatlichen Berufsschule in Detmold gab es zum Ausklang der Sitzung noch recht heitere Momente. Von einem Mitglied der Versammlung wurde gefragt, ob es zweckmäßig sei, fünfzehnjährige Mädchen schon mit der Anfertigung von Erstlingswäsche zu beschäftigen, weiter ließe sich darüber streiten, ob die Teilnahme an den Schwurgerichtsverhandlungen nötig sei.

Bad Salzuflen

— **462 Kurgäste an einem Tage** trafen am Montag hier ein! Diese erfreuliche Rekordziffer ist im vorigen Jahre, als am 4. Juli der Höchstzuzug von 442 Personen festgestellt wurde, nicht erreicht worden, ein Beweis dafür, daß wir aller Voraussicht nach auch in diesem Jahre mit einer erfolgreichen Saison rechnen können.

— **Erstes Symphonie-Konzert.** Am Donnerstagnachmittag findet bei günstiger Witterung das erste diesjährige Symphoniekonzert mit einem ausgewählten Programm im Freien statt. Es werden weniger bekannte Werke alter Meister zu Gehör gebracht. Bei Regenwetter soll das Konzert auf der Kurhausterrasse stattfinden.

— **Durch den Rundfunk** wird man am Mittwoch, abends zwischen 10 und 12 Uhr, über den Langenberger Sender vor Beginn der Tanzmusik einen kurzen Vortrag über die Vorzüge und Vorteile einer Kur im schönen Salzuflen zu hören bekommen, der alle Rundfunkhörer interessieren dürfte.

— **Kurtheater.** „Könige", dieses mit dem Schillerpreis gekrönte Schauspiel von Hans Müller, das am Donnerstag hier erstmalig zur Aufführung gelangt, ist ein Werk, das überall großes Interesse erweckte und dürfte auch hier bei seiner Erstaufführung alle Theaterfreunde im Theater vereinigen. Der Sonnabend bringt dann das Lustspiel „Ingeborg" von Curt Götz, mit Margarethe Bölling-Krückeberg als Gast.

— **Sitzung des Amts- und Schöffengerichts am Donnerstag, 28. Juni.** Ein unsicherer Kantonist war seinen Gläubigern der am 27. April „auf Reisen" abgemeldete Kaufmann Heinrich W. Da er nachweislich schon am 1. April mit seiner Familie nach Borgholzhausen verzogen war und sich nicht abgemeldet hatte, war er in eine Strafe von 3 RM. genommen worden. Sein Einspruch hiergegen wurde abgewiesen. — Das holprige Pflaster war dem Glashändler Gustav M. der Grund für seinen Einspruch gegen einen Strafbefehl von 3 RM. wegen Nichtbeleuchtung des hinteren Kennzeichens seines Kraftwagens. In Schötmar soll die Lampe angeblich gebrannt haben, in Salzuflen aber infolge des schlechten Pflasters ausgegangen sein. Das Gericht ermäßigte die Strafe auf 1 RM. — Schokolade mit Kakaobohnenschalen in den Handel gebracht zu haben war der Kaufmann Fritz G. beschuldigt. Die Ware stammte aus Kassel und war nach einer chemischen Untersuchung beanstandet worden. Der Prokurist der betreffenden Firma konnte das Gericht überzeugen, daß eine fahrlässige Handlung nicht vorliege und daß aus irgend welchen nicht zu ermittelnden Gründen der hohe Prozentsatz Kakaobohnenschalen in die Schokolade gekommen sei. Der Angeklagte wurde freigesprochen. — Ein abschreckendes Bild dauernder Zwistigkeiten und Zerwürfnisse zwischen Verwandten entrollte die Verhandlung gegen den Konditor Fr. P. aus Lockhausen. So viel Schuld aber den wegen Betrugs in drei Fällen, wegen schwerer Körperverletzung ebenfalls in drei Fällen, wegen Beleidigung und Bedrohung, wegen Sachbeschädigung und Hausfriedensbruch zur Verantwortung gezogenen Angeklagten auch treffen mochte, sein als Ankläger gegen ihn auftretender alter Vater und älterer Bruder sind keineswegs als vollkommen unschuldig an den bedauerlichen Vorgängen, die schon seit 20 Jahren auf dem von ihnen bewohnten Bauernhofe passieren, nach dem Ergebnis der heutigen Verhandlung zu bezeichnen. Auf ihre übertriebene Reizbarkeit, die schließlich zu den Straftaten des Angeklagten geführt hat, wies der Vorsitzende denn auch in seiner Urteilsbegründung ausdrücklich hin. Nicht zuletzt war es seiner Einwirkung auch zu danken, daß sowohl der Vater, wie der älteste Sohn wenigstens von ihrem Recht der Zeugnisverweigerung Gebrauch machten. Das Gericht kann dem Angeklagten mildernde Umstände nicht versagen. Es sieht auch von einer Bestrafung wegen Sachbeschädigung und Hausfriedensbruch ab, erkennt jedoch wegen schwerer Körperverletzung mit der Mistgabel auf zusammen drei Wochen Gefängnis, die durch die erlittene Untersuchungshaft als verbüßt gelten sollen. Der Angeklagte erklärt sich mit diesem Urteil einverstanden und wird deshalb sofort in Freiheit gesetzt.

Schötmar

— **Polizeihundprüfung.** Der Landesverband Westfalen, Nord-Lippe, im Verein für Deutsche Schäferhunde, e. V., hatte die Ortsgruppe Bad Salzuflen mit der Durchführung einer Polizeihundprüfung beauftragt. Das Preisrichterkollegium bestand aus den Herren Hölter-Dortmund und Laumann-Münster. Drei Rüden und drei Hündinnen wurden vorgeführt und bestanden die Prüfung. Die Hündin des Polizeikommissars Krüger-Detmold, die Rüden der Herren Vollhöfer, Bekamp und Prade-Bielefeld mit dem Prädikat „Sehr gut". Der Rüde des Herrn Gendarmerieoberwachtmeisters Schröder-Horn, die Hündinnen der Herren Schweppe-Bad Salzuflen und Schulte-Beckum mit „gut".

Lage

— **96 Jahre alt geworden** ist gestern Frau Johanne Welge, Heidensche Straße 10. Im Kreise ihrer Kinder und Bekannten beging die alte Mitbürgerin diesen Ehrentag in aller Stille. Wir wünschen auch fernerhin Gesundheit und Zufriedenheit im hohen Alter!

— **Eine öffentliche Stadtverordneten-Sitzung** findet morgen abend statt. Die Tagesordnung ist aus dem heutigen Anzeigenteile zu ersehen.

— **Die ersten Frühkirschen an der Hagenschen Straße** werden heute nachmittag 2 Uhr verkauft. (Siehe auch Bekanntmachung.)

Horn

— **Zum 98er Regimentsappell!** Immer näher rücken die Tage des Wiedersehens aller ehemaligen Angehörigen des Metzer Infanterie-Regiments am Sonnabend, dem 4. und Sonntag, dem 5. August. Bereits jetzt schon liegen aus allen Teilen Deutschlands viele Anmeldungen ehem. 98er vor, die während des Krieges in Horn ihre Ausbildung erhielten. Von dem Festkomitee werden wir ersucht, der Bürgerschaft folgende Bitte zu unterbreiten: Alle diejenigen, die zu der Wiedersehensfeier Quartiere (pro Bett und Nacht werden 2 RM. im voraus ausbezahlt) abzugeben gewillt sind, werden gebeten, bei Herrn Wilh. Tille, Mittelstraße, bis zum 15. Juli die Anmeldungen abzugeben. Da Horn als ständiger Tagungsort für die 98er Feiern vorgesehen ist, kann man nur wünschen, daß weiteste Kreise der Bürgerschaft Quartiere in genügender Anzahl zur Verfügung stellen.

Amt Horn

Bad Meinberg, 4. Juli. Heute abend findet im Café Schäfermeier eine Sitzung der Gemeindevertretung statt. Tagesordnung u. a.: Ortsstatut, Kurförderungsabgabe, Kanalisationsfragen.

Bad Meinberg, 3. Juli. Grundstücksverkauf. Wwe. Schumacher verkaufte ihr an der Mittelstraße gelegenes Pensionshaus für 23 000 ℳ an einen Bielefelder Reflektanten. Bekanntlich steht der Gemeinde das Vorkaufsrecht zu.

Bad Meinberg, 3. Juli. Treue Kurgäste. Nachdem vor einer Woche Frau Stade aus Dortmund wieder abgereist ist, die bereits zum 30. Male die Heil-

Die Frau von gestern und morgen

Roman von Alfred Schirokauer.

30. Fortsetzung (Nachdruck verboten)

XXXIII.

Sekunden schwangen schwer belastet durch das Zimmer. Der Oberst stand, vornüber gebeugt, die Hände zu Fäusten verkrampft, und schaukelte sacht auf den Sohlen. Hilde hielt die Stirn gebeugt. Die Schultern waren eingezogen wie Flügel eines verängstigten Vogels vor dem Sturme.

„Was hast du gesagt?" fragte endlich der Vater. Seine Stimme kam von weit her.

„Ich liebe ihn — Papa er liebt mich — und weil wir nicht heiraten können —"

„Es ist — wahr?!" brüllte der Alte und riß den Kopf mit den kurz geschorenen grauen Haaren in den Nacken. Seine Augen waren blutgerötet. Mit hocherhobenen Armen sprang er auf das Mädchen zu.

Sie zuckte nicht zusammen. Sie war ein Soldatenkind und sah dem rasenden Manne furchtlos und ruhig, nur mit tiefem Weh, in das zorn-verzerrte Gesicht.

„Ja — Papa — es ist wahr."

Da war es, als würde der Mann von einer unsichtbaren Hand gefällt. Mit der wuchtigen Schwere seines großen Körpers brach er auf einem Stuhl nieder, daß er kreischend in allen Leisten krachte. Der Kopf hing ihm nieder, die Glieder baumelten wie gelöst, der Körper sackte ein, als wäre das Rückgrat erweicht oder gebrochen. So saß er marklos und zerknickt — und bohrte die Blicke in den alten, verfärbten Teppich.

In Hilde stob ein Entsetzen auf. Ein Schlaganfall! Sie stürzte zu ihm, legte die Hand auf seine Schulter, ächzte in letzter Angst:

„Vater!"

Der Oberst schüttelte ihre Hand von seiner Achsel. „Rühr mich nicht an — du!" zischte er zwischen den Zähnen.

Sie wich zurück. Der Kopf fiel wieder nach vorn, plump, wie ein Stein, nur seltsam gelenkig in den Nackenmuskeln. Der graue Schädel zitterte unheimlich, — die einzige Bewegung an dem schmerzgelähmten Manne.

Hilde stand ratlos in seiner Nähe. Das Schweigen, in das sein rasselnder Atem röchelte, wurde unerträglich, zerriß ihr die gemarterten Nerven. Die Kopfhaut kribbelte ihr, als durchflute sie ein elektrischer Strom. Sie stöhnte laut auf. Dann sprach sie, — sprach — hastig — beschwörend.

„Vater — es tut mir so namenlos weh, dir diesen Tag deiner ersten Freude nach so langer, böser Zeit zu zerstören, — aber gerade weil du nun diese frohe Arbeit gefunden hast, — dachte ich, — ich konnte dieses Schwindeln vor dir nicht mehr ertragen, — du mußt es begreifen. Sieh, ein Anwalt, über den Tag für Tag das Unglück der Ehen hinschwemmt."

Er hörte nur den Laut der Worte, — verband mit ihnen keinen Sinn. Er hob langsam den Kopf und sah sie aus diesen armen, verstörten Augen an. Sie hatten etwas von dem traurigen Blick eines alten, kranken Jagdhundes. Sah sie prüfend an, als kenne er sie nicht. Sein Kind, sein Einziges, seine Hildekin, das er von hilflosen Mädchentagen an erzogen hatte, gehegt, behütet, dem er blind vertraut hatte, war eine — — —

„Warum heiratet er dich nicht?" schrie er plötzlich hinein in ihren Wortschwall. Müde und verzweifelt und nicht begreifend klang die Stimme.

„Ein Anwalt, der täglich allen Jammer der Ehe —" begann sie wieder.

Da sprang der Oberst empor. Plötzlich war sein Körper wieder belebt und drahtig.

„Warum heiratet der Schuft dich nicht?" wetterte er.

Da jagte ihr das Blut in roter Empörung durch die Adern. „Er ist kein Schuft", rief sie leidenschaftlich. „Beschimpf mich, tu mit mir, was du willst. Ich dulde nicht, daß du ihn beschimpfst!"

Der Alte sah sie von Kopf bis zu den Füßen an, ganz langsam glitt sein Blick unter den gesträubten weißen Brauen über ihre Gestalt hin, vielemale.

„Du duldest nicht! Du! Du wagst noch von Dulden zu sprechen! Danke deinem Gott — wenn du noch an ihn glaubst —, daß ich dir nicht — —" Er brach ab und keuchte, als spräche er zu sich: „Doch mit dir nachher — nachher!" Er wischte mit dem Ballen der Rechten über Mund und Nase, hastig, nervös. „Zunächst habe ich es mit diesem sauberen Patron zu tun, — der es gewagt hat, —" seine Stimme stieg im Sprechen an wie wütendes Raubtiergeknurr — „gewagt hat, — mein Kind —" Und plötzlich schrie er wieder.

„Warum heiratet dich der Schuft nicht!"

„Vater, ich wiederhole dir, er ist kein Schuft", rief sie gereizt. „In seiner Praxis sieht er nur Eheunheil —"

„Quatsch!" donnerte der Oberst, „ekelhafter, feiger, gemeiner Quatsch! Damit kann er dich narren. Mich nicht!"

Er blickte sich suchend im Zimmer um, dann ging er rasch, rüstiger, als er seit Jahren gegangen war, zur Tür.

In jäh aufsteigender Angst warf Hilde sich zwischen ihn und den Ausgang.

„Wohin — Vater?"

Er stieß sie mit einem Griff seiner alten, eisernen Hand zur Seite.

Im Hausflur erreichte sie ihn wieder. Er hatte den Hut aufgestülpt, in der Hand einen schweren, eichenen Stock. Sie umklammerte seine Arme.

„Vater", jammerte sie, von Furcht geschüttelt, „du darfst ihm nichts tun!"

Er machte sich frei mit unwiderstehlicher Kraft.

„Fürchtest du für deinen Galan gegen deinen alten Vater?" lachte er verächtlich auf. „Brauchst keine Angst um deinen Buhlen zu haben. Bin kein Mörder. Werde ihn nur lehren, was Offiziersehre ist."

„Vater — bleib — ich flehe zu dir!" Sie hob ekstatisch die Hände empor.

„Weg da! Werde dem Burschen schon klar machen, was es heißt, eine Offizierstochter verführen!"

„Vater, er hat mich nicht — verführt. Das sind doch alte, abgestandene, lebensunwahre Begriffe. Ich habe mich ihm gegeben, — weil ich ihn liebe —"

„Weg von der Tür!" drohte der Vater. „Ich will doch mal sehen, ob man in dieser verfluchten, verrotteten Zeit ein anständiges Mädchen aus guter Familie ungestraft zur Dirne machen darf. Weg —!"

Sie faßte ihn an dem Arme, der sie zur Seite schieben wollte.

„Um Himmelswillen, Vater, das ist doch — das sind Anschauungen aus uralter Zeit!"

„Ich lebe nach meinen Anschauungen. Noch laß ich meine Ehre nicht von jedem hergelaufenen Halunken in den Kot — — —"

„Aber deine Ehre —"

Er schleuderte sie brüsk gegen die Wand und schmetterte die Tür hinter sich ins Schloß. Sie lag schwer atmend an der Mauer, — hörte seine Schritte auf der Treppe poltern, — verhallen —.

Da überkam sie eine Angst voll blutgetränkter Visionen. Wie sie war, ohne Hut, ohne Mantel, riß sie die Tür auf, glitt die Treppe hinab, stolperte, raffte sich auf, war auf der Straße — rannte — traf ein Auto — rief es an — gurgelte seine Adresse — fiel hinein — die Tür wollte nicht schließen — der überraschte verwunderte Chauffeur half ihr —

Wenige Augenblicke vor seiner Tochter hatte der Wagen des Oberst die Villa an der Heerstraße erreicht. Er preßte den Klingelknopf, bis der Diener öffnete.

„Ich wünsche Dr. Röhn zu sprechen!"

„Herr Doktor ist nicht zu Hause", erwiderte Kleinmüller.

„Werde warten."

Damit drängte er den Mann beiseite und trat in die Diele.

Der verdutzte Diener faßte den Alten am Arme. „Heh Sie! Wer sind Sie denn? Was wollen Sie hier?"

Der Oberst wetzte die Finger, die ihn hielten, mit einem kräftigen Streich seiner Handkante von seinem Aermel. „Unterstehen Sie sich, mich anzurühren!" schnaubte er.

Da glitt Hildes Auto an die Bordschwelle. Sie rannte hinein.

„Lassen Sie ihn", stieß sie hervor, „es ist mein Vater. Zahlen Sie das Auto."

Sie lief in die Diele.

Der betroffene Diener erholte sich langsam aus seiner Bestürzung. Begriff.

Hilde durcheilte die Zimmer. Im Arbeitsraume fand sie den Vater. Er blickte kurz auf, als sie hereinfegte, und marschierte wortlos weiter mit kurzen Stechschritten von einer Wand zur andern. Der Stock, den er noch in der Hand hielt, tappte gedämpft auf den Teppich.

Sie blieb auf der Schwelle stehen.

„Vater, was willst du von ihm?" keuchte sie ohne Atem.

Er beachtete sie nicht.

„Vater!" rief sie verzweifelt, „das ist doch meine Angelegenheit. Ich bin mündig. Ich verbiete dir —"

Er blieb stehen und maß sie wieder vom Kopfe bis zu den Schuhen. „Du wagst, mir etwas zu verbieten! Du!"

Sie erschauerte wie im Schüttelfroste. Lautlos schlich sie zu einem Sessel in der Ecke und kauerte sich schlotternd hinein."

Lobach marschierte wieder durch das Zimmer.

Unten im Souterrain, in der Küche, sagte Kleinmüller: „Au wei — ihr Alter! Das kann 'nen schönen Krach setzen. Werde lieber den Herrn vor der Tür abfangen und ihn warnen."

Doch die Köchin machte eine verächtliche Bewegung mit der roten, gutgepolsterten Hand. „I, der wird doch mit so 'nem ollen Kaffer fertig!" Auch sie war ein wenig in ihren Herrn verliebt, wenn sie ihre Gefühle auch nur in Leckerbissen ausdrücken konnte, die sie ihm zum Abendessen bereitete.

„Besser is besser", meinte Kleinmüller. „So'n alter Muschkote! Man kann nie wissen. Ich warte lieber draußen.

Zwei Stunden, die furchtbarsten ihres Lebens, wartete Hilde mit dem Vater in Röhns Arbeitszimmer. Immer wieder flehte sie:

„Vater, was willst du von ihm?! Er wird sich mit dir nicht duellieren!"

Fortsetzung folgt.

L.L.-Z.-Sport

Große Erfolge der Detmolder Schwimmer auf den Gaumeisterschaften in Schildesche

Bei herrlichem Wetter gelangten am 24. Juni in Schildesche die Gaumeisterschaften des Gaues Niedersachsen im D. S. V. zur Austragung. Die durchweg gut besetzten Kämpfe fanden eine glatte Abwicklung, es wurde oft genug hart um den Titel des Gaumeisters für 1928 gestritten.

Auch der Detmolder Schwimmverein hatte seine Rennmannschaft nach Schildesche gesandt und kann mit den dort erzielten Erfolgen durchaus zufrieden sein.

Der vorjährige Gaumeister im Herrenbrustschwimmen 100 Meter, Schlüter, Detmold, war nicht zu schlagen und konnte somit den Titel zum dritten Male nach Detmold bringen. Dreimaliger Gaumeister, eine schöne Leistung. — Auch die 4 mal 100-Meter-Bruststaffel konnte in der neuen Besetzung in ganz überzeugender Manier den Gaumeistertitel erringen.

Nachstehend die erzielten Erfolge und Zeiten:

Herrenbrustschwimmen über 100 Meter B. o. W.: Sieger: Schlüter, Detmold, Zeit: 1.30,6 Min., 2. Schorat, Detmold, Zeit: 1.32,6 Min.

Knabenfreistil 50 Meter B. o. W.: Sieger: Grüne, Detmold, Zeit: 38 Sek., 2. Behrendt, Detmold, Zeit: 38,2 Sek.

Herrenrückenschwimmen 100 Meter B. o. W.: 4. Pillen, Detmold (Pillen schwamm leider schief, sonst hätte er noch in den Kampf um den 2. oder 3. Platz eingreifen können).

Herrenjugendbrustschwimmen 50 Meter B. o. W.: Sieger: Gronemeyer, Detmold, Zeit: 42,4 Sek.

Herrenbruststaffel 4 mal 100 Meter B. o. W.: Sieger: Detmold, Zeit: 6.29 Min. Mannschaft: Lehbrink, Dembowsky, Schorat, Schlüter. Die Staffel wurde mit 15 Meter Vorsprung gewonnen.

Streckentauchen: Sieger: Pillen, Detmold, 60 Meter, 45,8 Sek.

Hilde Wendickensen war leider verhindert, sie wäre der Sieg im Damenjugendbrustschwimmen nach den gezeigten Leistungen nicht zu nehmen gewesen.

Eichenkreuz-Bezirksturnfest in Bad Salzuflen. Immer näher rückt der Tag des Bezirksturnfestes vom Eichenkreuzturnverband. Emsig werden alle Vorbereitungen getroffen. Heute sei besonders auf den Werbungsabend, Freitag abend 8 Uhr, im Theatersaale des Kurhauses hingewiesen, der durch Wort und Bild und turnerischen Uebungen in die Arbeit des Eichenkreuz-Turnverbandes einführen soll. Mit ganz besonderer Freude erfüllt es uns, daß an diesem Abend der Bundeswart des Westd. Jünglingsbundes, Herr Vikar Lic. D. Humburg, Barmen, die Ansprache übernommen hat. Das weit über Deutschlands Grenzen bekannte Kuhlo-Oktett aus Bethel wird uns durch seine Darbietungen erfreuen, und endlich werden ausgesuchte Turner des Bezirks etwas aus der Turnbetätigung in unseren Vereinen vorführen. Niemand wolle den Besuch dieses Abends versäumen. Eintrittskarten sind an der Theaterkasse zu haben.

Um die Europameisterschaft

Haymann gegen Paolino.

Die Internationale Boxallion hat nunmehr als Gegner für Paolino zum Kampf um die Europameisterschaft im Schwergewicht am kommenden Sonnabend in San Sebastian den deutschen Meister Ludwig Haymann (München) bestimmt, nachdem der Herausforderer Riccardo Bertazolo (Italien) infolge Erkrankung nicht antreten kann. Ludwig Haymann wird nach dem Titelkampf gegen Paolino sich in Begleitung des deutschen Mittelgewichtsmeisters Hein Domgörgen nach Amerika begeben, wo er am 15. August gegen den amerikanischen Schwergewichtler Johnny Risko in Cleveland einen Kampf austragen wird.

Literarische Rundschau.

Blumenliebhabern, die nicht nur Freude an der äußeren Schönheit der Pflanzen haben, sondern denen auch Sinn für innere Lebensvorgänge gegeben ist, bietet das neue, bei Oesterheld & Co., Berlin W. 15, erschienene Buch von Theodor Lessing „Blumen" eine Fülle von Anregungen, Erfahrungen und gleichzeitig eine unvergleichliche Einführung in die Naturwissenschaft. Das Blumenbuch gehört mit dem im vorigen Jahre erschienenen Tierbuch des gleichen Verfassers zu den bleibenden Werken, die man lieben muß.

*

Friedrich Ludwig Jahn. Von Turnlehrer Fr. Dehmlow. Preis geheftet 0.60 RM., gebunden 0.90 RM. Velhagen & Klasings Jugendbücherei, Bd. 36. (Verlag von Velhagen & Klasing in Bielefeld und Leipzig.) Der Verfasser hat mit seiner Arbeit ein unvergängliches Denkmal geschaffen, das der deutschen Jugend und dem deutschen Volke als ein Mahnzeichen aus der Zeit der Trübsal und Erniedrigung unseres Volkes vor Augen stehen soll.

*

Urwald von R. H. Francé. Mit einem farbigen Umschlagbild von Rud. Oeffinger nach einem Original des Verfassers und 19 Abbildungen. Kosmos, Gesellschaft der Naturfreunde, Stuttgart. Preis geb. 1,25 ℳ in Ganzleinen 2 ℳ.

Standesamtliche Nachrichten.

vom Monat Juni.

Hohenhausen. Geburten: 5 (2 männl., 3 weibl.); Eheschließungen: 2; Sterbefälle: Landwirt Wilhelm Ellermeier, 77 Jahre alt, Lichtensberg, Nr. 56.

Lieme. Geburten: 1 Knabe; Eheschließungen und Sterbefälle: —.

Lüdenhausen. (April, Mai, Juni.) Geburten: 4 (3 männl., 1 weibl.); Eheschließungen: 2; Sterbefälle: Jobst Klemme, 86½ Jahre alt; August Eikermann, 56½ Jahre alt.

Schlangen. Geburten: 6 (4 männl., 2 weibl.); Eheschließungen: —; Sterbefälle: Maurer Wilhelm Hummert, 76 Jahre alt.

Silizen. (April, Mai, Juni.) Geburten: 2 Knaben; Eheschließungen: 2; Sterbefälle: Pastor Thelemann, Silizen.

Sonneborn. Geburten und Eheschließungen: —; Sterbefälle: Architekt Wilhelm Tunte, 44 Jahre alt, aus Hannover.

Wöbbel. Geburten: 2 Knaben, 3 Mädchen. Eheschließungen: 2. Sterbefälle: Willy Gebhard in Bülderbeck, 7 Monate alt; Friedrich Brinkmann in Wöbbel, 4 Monate alt.

Wüsten. Geburten: 2 (1 männl., 1 weibl.); Eheschließungen: 1; Sterbefälle: Ehefrau Luise Rauchschwalbe, geb. Steinsieker, aus Oberwüsten, 61 Jahre alt. Kind Martha Sundermann aus Unterwüsten, 3 Jahre alt.

Witterungs-Uebersicht

vom 3. Juli 1928.

(Nachdruck verboten.)

Schnell sind die Störungen südlich Island nach Osten weitergezogen und bilden heute mit den Resten des bereits gestern nach Nordosten abgezogenen Tiefdruckgebietes über Skandinavien ein System tiefen Druckes mit einzelnen kleineren Kernen. Besonders über Südskandinavien treten infolgedessen ausgedehnte und zum Teil starke Niederschläge auf, die südlich noch bis Dänemark reichen. Der Einfluß macht sich an den Küsten Deutschlands und in Teilen von England fast nur durch stärkere Bewölkung geltend, während Mittel- und Süddeutschland noch weiterhin im Bereich des Hochdruckgebietes bleiben, das zwar an Intensität verloren hat, dessen Ausdehnung aber über Südeuropa fast unverändert bestehen geblieben ist. Das Tiefdrucksystem im Norden kann nur durch Ausläufer geringen Einfluß auf unser Wetter gewinnen. Größer ist bei uns die Gewittergefahr, die bei der starken Erwärmung tagsüber überall auftreten kann. In Ostdeutschland werden die Teilstörungen im Küstengebiet auch vorübergehend zu Niederschlägen führen.

Wetteraussichten für den 4. und 5. Juli.

Schwache bis mäßige westliche bis nordwestliche Winde, zeitweise zunehmende Bewölkung, meist aber heiter. Im Küstengebiet stärker bewölkt.

Vereins- u. Versammlungskalender

Männergesangverein Detmolder Liedertafel. Donnerstag abend 8¼ Uhr Gesangstunde im Neuen Kruge. Erscheinen Pflicht.

Lippischer Lehrergesangverein. Nächstes Singen am 7. Juli, 15½ Uhr, im Amtshaus zu Lage. Für die Wienfahrer ist es die letzte Uebung und Besprechung vor dem Feste.

Jungdeutscher Orden, Bruderschaft Lemgo. Nächster Bruderabend am Mittwoch, 4. Juli.

Fast unseres Bades in Anspruch nahm, traf jetzt Herr Kaufm. Hinnenthal sen. aus Bielefeld zum 25. Male in Meinberg ein. Herr Hinnenthal, der seit 1904 in unserem Bade Heilung von schwerem rheumatischen Leiden suchte und auch fand, glaubte seinen Dank an unseren Ort nicht besser ausdrücken zu können, als daß er in treuer Anhänglichkeit auch zum 25. Male hier wieder einkehrte, um sich an den wundervollen Naturschönheiten des Bades Meinberg zu erfreuen. Dem treuen Gaste wurde von der Kurverwaltung und dem Pensionshause, Kurhaus zum Stern, in dem er zum 24. Male sein Heim aufschlug, eine herzliche Begrüßung und Aufnahme zuteil. Eine Frau Direktor Neukirch aus Barmen ist in diesem Jahre zum 26. Male hier eingekehrt. Das ist wohl der beste Beweis, wie sehr hier Naturschönheiten und Naturheilkräfte zusammenwirken, um den Leidenden körperliche und seelische Gesundung und Erholung zu bieten.

Bad Meinberg, 4. Juli. Auf die Operaufführung, die heute in der Wandelhalle stattfindet, wird nochmals hingewiesen.

Alte Hansestadt Lemgo

— **Schützenfest.** Die alte Hansestadt steht im Zeichen des Schützenfestes, das hier immer eine besondere Note erhält. Es ist ein Volksfest im besten Sinne des Wortes. Noch einem Durchzug durch die festlich geschmückten Straßen der Stadt wurde am Montagmittag sogleich mit dem Königsschießen begonnen, das diesmal besonders gute Schützen zeigte. Am Nachmittag und Abend konzertierte auf dem Platze die Kapelle des 2. Batl. vom Inf.-Regt. Nr. 4, Kolberg. Mit dem Niederländischen Dankgebet schloß um Mitternacht auf dem Marktplatz der erste Festtag.

Amt Barenholz

Kalldorf, 3. Juli. Kalletalbahn. Durch die gelegentlich einer Tagung des Lippischen Verkehrsverbandes und des Verbandes „Weserbergland" am 24. Juni auf dem Felsenkeller bei Barenholz stattgefundenen Besprechung bezüglich des Kalletalbahn-Projektes angeregt, fanden sich vor kurzem die Gemeindeverordneten zusammen, um zu dem gen. Projekt Stellung zu nehmen. Der Vorsitzende des Verkehrsvereins, welcher an der Tagung in Barenholz teilgenommen hatte, erstattete zunächst Bericht. Er brachte den anwesenden Herren den vor einiger Zeit in der Lippischen Landeszeitung veröffentlichten Tagungsbericht zur Kenntnis und bat, in letzter Minute nicht kleinlich zu sein. Bei den hiernach folgenden Verhandlungen bedauerten sämtliche Gemeindevertreter sehr, daß die Vorarbeiten der Strecke Langenholzhausen—Kalldorf—Vlotho noch nicht ausgeführt seien, zumal der Kalletalbahnbau Lemgo—Rinteln und Langenholzhausen—Vlotho stets als nur ein Projekt angesehen sei und demnach der Fonds für die Vorarbeiten noch nicht verbraucht sein könnte. Es wurde beschlossen, die Herren Bürgermeister Gräfer-Lemgo und Landrat Becker-Brake zu bitten, dafür zu sorgen, die Vorarbeiten auch für die Nebenstrecke Langenholzhausen—Vlotho unverzüglich in die Wege zu leiten. Ebenso wurde man sich dahin einig, falls der Bahnbau auf der genannten Nebenstrecke zur Ausführung kommt, hinreichende finanzielle Opfer und auch solche für Hergabe von Grund und Boden zu bringen. — Es ist in diesem Falle gewiß sehr angebracht, mit entsprechenden Opfern insofern nicht zu kargen, als solche dem aufstrebenden Solbade, dem Fremdenverkehr im allgemeinen, der Volkswirtschaft, den neuen Unternehmungen, die infolge der Bahn nicht ausbleiben werden, und überhaupt der Gemeinde zugute kommen.

Amt Schieder

Schieder, 3. Juli. Das Schützenfest findet am 22. und 23. Juli statt und verspricht einen schönen Verlauf zu nehmen. Der Schießstand ist erneuert worden. Die Festzelte werden im Schloßpark errichtet. Die Musik stellt das Städtische Orchester Hameln unter Leitung von Kapellmeister Meyer.

Nachbargebiete

Minden, 2. Juli. Auf schreckliche Weise zu Tode gekommen ist der 4jährige Sohn des Landwirts Meier in Eisellamp. Beim Heueinfahren wurde der Kleine auf ein Pferd gesetzt. Dieses wurde unruhig und warf den Knaben ab. Er wurde von dem schweren Wagen überfahren, und die Räder gingen dem unglücklichen Kinde über den Leib, das bald unter qualvollen Schmerzen starb.

Holsen, 3. Juli. Tod auf der Straße. Am Sonnabend Befuhr in Holsen ein junger Mann die Landstraße. Als er bemerkte, daß ihm ein Lastauto folgte — es handelte sich um ein Auto der Herforder Felsenkeller-Brauerei —, stoppte er ab. Durch das starke Bremsen jedoch flog der Fahrer über die Lenkstange auf die Straße. Im selben Augenblick kam der erwähnte Lastkraftwagen angefahren und ging über den am Boden Liegenden hinweg. Dabei wurde der Kopf des jungen Mannes zermalmt, sodaß der Tod auf der Stelle eintrat.

30 Jahre Kriegerverein Linderhofe

Bei herrlichstem Sonnenschein gestaltete sich am letzten Sonntag das 30jährige Bestehen des Kriegervereins Linderhofe zu einem schönen Erlebnis. In Gegenwart einer großen Menschenmenge versammelten sich zur Mittagsstunde etwa 10 Kriegervereine der Umgebung zur Begrüßung. Der 1. Vorsitzende des Jubelvereins, Vorsteher Ridder, entwickelte in einer längeren Ansprache den Werdegang des Vereins. Nach einem Prolog nahm darauf der Schriftführer des Lippischen Kriegerbundes, Herr Disse-Hiddesen, das Wort zu einer längeren Festrede und schilderte dabei den Reichspräsidenten v. Hindenburg als ein leuchtendes Beispiel für alle alten Kameraden. Hindenburg habe gesagt: Beide Hände dem Vaterland, keine den Parteien. Gerade die Parteizersplitterung sei das Grundübel an Deutschlands trostloser Lage. Aber noch ständen die Grundmauern des alten Bismarckschen Reiches, noch hätten alte Soldaten ihr Vaterland nicht im Stich gelassen. Der Redner schilderte den Geist Albert Leo Schlageters, der in der Sterbestunde vor französischen Gewehren gerufen habe: Es lebe Deutschland! Der Sturmwind von Westen brächte uns immer wieder die Stimmen jener jungen feldgrauen Helden, die mit dem Deutschlandlied ihre Treue zum Vaterlande mit dem Tode besiegelt hätten! Mit einem Treubekenntnis für Volk und Vaterland schlossen die von hohem vaterländischem Geist getragenen Ausführungen. Die große Menschenmenge lauschte ergriffen den Worten und spendete dem Redner sehr großen Beifall. Spontan erklang dann das Deutschlandlied.

Darauf erfolgte ein Rundmarsch zur uralten Burg Sternberg. Hier begrüßte das 25jährige Ehrenmitglied, Forstmeister Meier, die vielen alten Kameraden, insbesondere die Vertreter des Bundespräsidiums, die Herren Disse-Hiddesen und Dr. Crone-Detmold. Der Redner wies auf die historische Bedeutung der alten Burg Hrs und erntete ebenfalls großen Beifall. Darauf wurde ihm von dem Vertreter des Bundespräsidiums das Abzeichen für 25jährige Mitgliedschaft und die Kyffhäuser-Medaille überreicht. Bei dem Rückmarsch lernten die zahlreichen auswärtigen Gäste die herrlichen landschaftlichen Schönheiten der Gegend kennen. Im weiteren Verlaufe der Feier erfreute man sich an wohlgelungenen konzertlichen Darbietungen.

Bundestag der Eisenbahner

Am 16. und 17. Juni hielt der Reichsbund Deutscher Reichsbahnbeamten des mittl. nichtt. Dienstes (REV.) in Regensburg seinen 6. Bundestag ab, der von zahlreichen Vertretern der über das gesamte deutsche Reichsbahngebiet verbreiteten Organisation und von einer sehr großen Anzahl von Kollegen als Gäste besucht war. Die Stadtverwaltung Regensburg wurde vertreten durch den Herrn Bürgermeister Dr. Hermann, die Reichsbahndirektion entsandte die Herren Ritter v. Käß und Dr. Braun, die die Tagung namens der Behörden auf das herzlichste begrüßten und den Verhandlungen besten Erfolg wünschten.

Die Verhandlung wurde eröffnet durch den ersten Bundesvorsitzenden, Reichsbahnobersekretär Fröhlich, Berlin, der nach Begrüßung der Organisationsvertreter, der Gäste und der Pressevertreter den Geschäftsbericht über das abgelaufene Geschäftsjahr erstattete und daran anschließend in einem groß angelegten Referate über die Zukunftsaufgaben des REV. sprach.

Nach umfangreicher Aussprache nahm der Bundestag Entschließungen an, in denen u. a. eine alsbaldige Revision des Besoldungsgesetzes verlangt wird. Weiter wird gefordert: Wiederherstellung des Petitionsrechtes, Vertretung des Personals im Verwaltungsrat, Nachprüfung der Personalordnung durch den Reichstag, gesetzliche Festlegung der Schiedsstellen, Verbesserung der Dienstpostenbewertung und Beförderungsverhältnisse, Herabsetzung der Höchstdienstschichten, Gleichstellung der Reichsbahnbeamten mit den Reichsbeamten bezüglich des Urlaubs, Aufhebung des gegenwärtigen Leistungszulagensystems, bessere Bewertung des Nacht- und Sonntagsdienstes, Anwendung der Reichsrichtlinien für unkündbare Anstellung der Reichsbahnbeamten. — Die Tagung endete mit dem einmütigen Bekenntnis zur geschlossenen Einheit in der Organisation, die allein dem Einzelnen Schutz und Schirm bietet.

Das neue Adreßbuch

Endlich ist es nun herausgekommen, das neue Adreßbuch für unsere gute Stadt Detmold. Gegen das frühere hat es an Umfang etwas gewonnen, Reichhaltigkeit war ja immer sein Vorzug. Kein Einwohner wird es entbehren können. Es gibt auf fast alle seine Fragen erschöpfende Antwort.

Eine Verbesserung gegenüber der früheren Auflage möchte ich besonders hervorheben: Die Bewohner von Hiddesen und auch einige Bewohner von Heiligenkirchen sind aufgenommen. In der Tat richtet sich das tägliche Leben ja nicht nach den kommunalen Grenzen. Jede Stadt bildet mit ihren angrenzenden Gemeinden, in die sie unmerklich übergeht, eine wirtschaftliche und gesellschaftliche Einheit. Es war früher einigermaßen bemühend, die Adresse einer Persönlichkeit zu finden, von der man nichts anderes wußte, als daß sie eine Detmolder sei, die aber doch nicht im alphabetischen Verzeichnis der städtischen Bewohner zu finden war, weil ihre Wohnung etwa auf der Schanze lag.

Indessen scheint mir die Redaktion des Adreßbuchs in dieser Beziehung noch nicht gründlich genug vorgegangen zu sein: denn nur ein Teil der Hiddeser und Heiligenkirchener Einwohner findet sich im alphabetischen Hauptverzeichnis. Warum der Rest weggelassen ist und nach welchen Kennzeichen die Aufgenommenen ausgelesen wurden, ist nicht ersichtlich.

Ein Buch, wie ein Adreßbuch, das dem täglichen Leben dienen soll, ringt sich erst langsam zur Vollkommenheit durch. Die Redaktion muß vom Publikum erfahren, welche Wünsche noch nicht befriedigt sind. Soll ich noch einen nennen, so ist es der, daß das Vereinsverzeichnis noch nicht vollständig ist, und die Anschriften der Vereine fehlen. Der Platz hierzu würde sich sehr leicht haben finden lassen, denn die im Hauptverzeichnis aufgenommenen Bewohner von Hiddesen sind noch einmal in dem Ortsverzeichnis von Hiddesen aufgeführt.

Diese flüchtigen Fehler wiegen leicht gegenüber den großen Vorzügen des Buches, das in jeder Haushaltung ein lieber Hausfreund sein wird. Ich kann nur eine fleißige Benutzung empfehlen und jeden, der eine Verbesserung wünscht, ermuntern, diese der Redaktion mitzuteilen, damit das Werk von Auflage zu Auflage vollkommener werde.

D. E.

Modernes Lichtspielhaus

Im Lichtspielhaus läuft seit gestern ein Nebenfilm, der zum Schönsten gehört, was auf der Leinwand erschienen ist. Er heißt Alaskas weiße Wunderwelt. Er führt uns in das abseits gelegene Land, das bis zur Entdeckung der Goldminen in den achtziger Jahren des vorigen Jahrhunderts den meisten Menschen kaum dem Namen nach bekannt war. Er zeigt uns, daß dieses Land an Naturwundern überreich ist. Wie viele gibt es heute schon, die wissen, daß Alaska im Mac Kinley und Logan die beiden höchsten Berge Nordamerikas und im Yukon einen der mächtigsten Flüsse der Erde besitzt? Daß es im Katmai den höchsten und gewaltigsten Vulkan der Erde hat und daß sich nach seinem letzten Ausbruch im Jahre 1912 ein Phänomen gebildet hat, das einzig auf der Welt dasteht: an Stelle des Kraters ist ein 20 Quadratkilometer großes Feuerfeld getreten, aus dem Tag und Nacht 10 000 Rauchsäulen aufsteigen: wenn der Fuß in diesen Boden sinkt, steigt an der Stelle eine neue Rauchsäule empor; ein kochender Riesenkessel, in dem Lebendiges binnen weni-

Der Film ist von zwei Amerikanern hergestellt, die Dr. Film ist von zwei Amerikanern hergestellt, die eine Forschungsreise durch Alaska machten. Der eine heißt Jack Robertson, der andere Arthur Young. Robertson zeichnet als Regisseur, Young wird der größte Bogenschütze der Welt genannt. Ein bischen Großmundigkeit gehört zur amerikanischen Aufmachung. Der Expedition war die Verpflichtung auferlegt worden, keine andere Waffen als Pfeil und Bogen mitzunehmen. Zum Schutze der Tierwelt war dieses Gebot gemacht. Das kann sich aber nur auf Pelztiere, besonders auf den kostbaren Alaskafuchs, beziehen, denn die übrige Tierwelt ist von einer ungeheuren Fülle, und der Film zeigt uns das in Bildern, die geradezu überwältigend sind.

Die wissenschaftliche Qualifikation der Herren Robertson und Young kenne ich nicht. Aber als Filmleute sind sie allerersten Ranges. Bilder wie die ihrer rasenden Talfahrt im Kanu auf dem Yukon sind in jeder Beziehung staunenswert. Die Photographie steht auf dem höchsten Gipfel, und die Arrangements sind einfach Heldentaten. Soll ich aus der Fülle von Schönem und Großartigem etwas Besonderes herausheben, so ist es die Lachsfahrt von Millionen Lachsen stromaufwärts, ist es das gespenstische Feld der 10 000 Rauchsäulen, ist es der ungeheuerliche Eisgang des Yukon und ist es die Entstehungsgeschichte eines Eisberges.

Der Text behauptet, alle diese überwältigenden Naturschauspiele seien hier zum ersten Male gefilmt worden. Ob das richtig ist oder nicht, wer aus dem Staunen vor den Wundern der Natur eine besondere Art Gottesdienst zu machen gewöhnt ist, kann hier eine Feierstunde erleben.

Den Hauptfilm nimmt man mit, da man schon einmal im Hause sitzt. Er ist photographisch sauber gemacht und bringt einige photographische Finessen, wie Schattenspiele, wie einen Menschen verdreifacht am Tische sitzend, rechts sein guter, links sein böser Genius, Finessen, die nicht neu und technisch heute nichts mehr Besonderes sind, aber doch gern gesehen werden, wenn sie so wie hier, in handwerklicher Vollendung erscheinen. Inhaltlich ist der Hauptfilm — „Kampf um Liebe" heißt er; auch ein Amerikaner — dem Schauplatz entsprechend, auf dem er spielt. Dieser Schauplatz ist Arizona, das Land, dessen humoristisches Symbol lange Zeit der „Arizona Kicker" war, jenes (zur Mythe gewordene) Blatt, das in den schauerlichsten Geschichten schwelgte.

Otto Gilbert.

Rudolf Presber, der am 4. Juli seinen 60. Geburtstag feiert, gehört sicher zu den meist gelesenen Schriftstellern, nicht nur in Deutschland, sondern weit über dessen Grenzen hinaus. In seinen vielen Prosa- und Versbänden zeigt er einen glücklichen, sehr liebenswürdigen Humor, der ihm eine nach Hunderttausenden zählende Leserschar gewann. Diese herzliche, innere Heiterkeit bewahrt er auch in dem soeben erschienenen Erinnerungswerk „Aus der Jugendzeit . . ." (Deutsche Verlags-Anstalt, Stuttgart), das seine Kindheits- und Studienjahre schildert, und das seinen Freunden viel von seinem persönlichen Erleben aus leichten und schweren Tagen nahebringt.

Schluß folgt.

Der Blomberger Schützenvogel von 1728

Eine Erzählung von K. Wehrhan, Frankfurt a. M.

Es war in den Maitagen im Jahre des Herrn 1728. Da wanderte ein junger Bursche rüstigen Schrittes vom Teutoburger Walde her der Heimat zu. Einen weiten Weg hatte er hinter sich. Drei lange Jahre war er in der Fremde gewesen und hatte sich als Handwerksgeselle umgesehen, überall, wo es etwas zu lernen gab, um den Anforderungen der Zunft zu genügen und dermaleinst ein tüchtiger Meister zu werden. Von Soest her war er in den letzten Tagen gewandert, hatte Paderborn mit dem alten Dome berührt, war über die Egge gestiegen, und hatte von dort einen schönen Blick über die tal- und höhenbedeckte Heimat, die Grafschaft Lippe, geworfen. Nicht lange hielt er sich bei den gewaltigen Externsteinen auf, die damals eine Art Festung mit Turmbauten bildeten, verweilte auch nicht in Horn, sondern eilte beflügelten Fußes durch Meinberg den Butterberg hinan, begierig, von dort aus den ersten Blick auf seine Heimatstadt zu tun. Ein schweres Felsleisen hing auf seinen Schultern; aber er fühlte die drückende Last nicht, weil ihm das Herz leichter wurde, je näher er seinem Vaterhause kam.

Nun hatte er den bewaldeten Teil des Butterberges durchschritten; der Weg lichtete sich, und vor ihm tat sich wie ein Wunder eine weite Landschaft auf, ein breites Tal, rings von bewaldeten Höhen eingerandet. Unmittelbar zu seinen Füßen schimmerten die roten Dächer von Reelkirchen aus dem Grün mächtiger Eichen und Linden hervor. Da stand noch der uralte einfache Kirchturm mit seinem vierkantigen Pyramidendache. Dahinter, langgestreckt, lag Herxentrup, weiter zwischen fruchtbaren Feldbreiten Siebenhöfen, und ganz in der Ferne, vor der blaugrauen Wand des Winterberges, reckte sich das Städtlein, dem seine Sehnsucht galt.

Ueber drei Jahre war es nun hin, seit unser rüstiger Wanderer, Johannes Vesting geheißen, Blomberg verlassen hatte, nicht gerade mit freudiger Zustimmung seine Eltern, die ihn gern noch einige Jahre daheim gehalten hätten, um in der Werkstatt mit tätig zu sein. Aber unsern Johannes trieb es hinaus in die weite Welt, einmal, weil in jedem Menschen der Wandertrieb lebendig wird, wenn er den Kinderschuhen entwachsen ist, dann aber auch, weil er allerlei Gedanken, Hoffnungen und Zweifel in seinem Herzen hegte, von denen selbst seine Eltern keine Kenntnis hatten.

Nun lag das Städtchen vor ihm. Blomberg, Blumenberg, so ward es seit uralten Zeiten geheißen — ein bezeichnender Name, lag das Städtchen doch dort oben auf luftiger Höhe in anmutreicher Umgebung und hob sich hervor wie eine Blütenkrone aus dunklem, saftigem Grün. Blumenberg — ja, auch ihm hatte dort eine Blume geblüht, eine Blume mit roten Lippen und blauen Augen — ob sie noch am Blühen war? Ob sie noch für ihn blühte? Ob jemand anders vielleicht das Röslein gebrochen, an dem sein freudetrunkenes Auge gehangen hatte? Niemand konnte ihm diese Fragen beantworten, und noch nie hatte er in den letzten drei Jahren, seitdem er von Hause fort war, diese Fragen so lebhaft in seinem Innern erwogen, wie eben jetzt, da er gleichsam seinem Schicksal entgegenschritt, seinem Schicksal, das noch wie durch einen undurchsichtigen Schleier vor seinen Augen verborgen war. Bald würde dieser Schleier fallen, bald würde er Gewißheit haben, das sagte er sich, noch an demselben Tage vielleicht würde er erfahren, wie es mit seinem Röschen stand. Würde die Antwort so ausfallen, daß sie ihn befriedigte? Durfte er zu hoffen wagen?

Alle diese Möglichkeiten, die sich vor seinem Innern auftürmten, ließen ihn die Schritte verlangsamen. Das Herz klopfte hörbar, und fast wünschte er, nicht heimgekehrt, sondern in der Fremde geblieben zu sein, wo ihm so manchmal das Glück geblüht hatte — wenigstens war ihm das von anderen Menschen gesagt worden. Aber er hatte nicht auf sie gehört, er hatte in seinem Herzen eingegraben das Bildnis seines Röschens, wie er es von Jugend auf kannte, wie er es am Tage seines Abschieds noch im Fenster gesehen hatte, als er den Brink hinuntergeschritten und unter dem hohen Niedernstore beim Durchschreiten noch einmal einen Blick zurück in die Stadt hinein getan hatte. Da hatte das Röschen von Ferne im Fenster gestanden und ihm nachgeblickt. War sie traurig gewesen? Er wußte es nicht; aber seit dieser Zeit hatte er sie nie vergessen.

Die Eltern Röschens wußten nichts von der Zuneigung der beiden jungen Leute, auch die Eltern unseres Wanderburschen nicht. Hans und Röschen waren sich damals selber nicht einmal ganz klar darüber gewesen. Sie hatten sich immer gern gesehen, gern getroffen, hatten sich gegenseitig wohl einmal gehänselt und allerlei Scherz getrieben; aber eine Erklärung war nicht erfolgt. Sie hatten sich, wenn sie sich trennten, wärmer die Hand gedrückt; aber dabei war es geblieben. Erst die Trennung hatte unserm Hans die feste Ueberzeugung gebracht, daß sein Glück in diesem Leben mit demjenigen Röschens untrennbar verbunden war. Durfte er hoffen, daß Röschens Herz von denselben Gefühlen erfüllt war? Hans Vesting nahm sich vor, sobald wie möglich Gewißheit darüber zu erlangen, mochte es kosten, was es wollte. Und war ihm das Schicksal nicht hold, so wollte er lieber wieder sein Wanderbündel schnüren und in der Ferne sein Glück suchen; dann war der Blumenberg für ihn verödet, die einzige Blume, die ihm in diesem Garten blühte, verwelkt und gebrochen.

— — — — — — — — — —

Die Sonne im Westen hatte sich bereits hinter die Höhen der umliegenden Wälder gesenkt; ein milder warmer Duft erfüllte die Luft. Die Menschen, die tagsüber geschäftig auf den Feldern gewesen waren, hatten längst wieder ihr Heim aufgesucht, und still und einsam war es auf der Straße. Das schien unserm Hans sehr recht; denn er mochte seine Gefühle andern nicht verraten, mochte sich gern allein mit seinen Gedanken beschäftigen. Er nahm den letzten Anlauf und schritt rüstig den Weinberg hinan. Da lag die alte Meierei noch wie vor drei Jahren; da weideten die fetten Kühe auf den grasreichen Wiesen wie vormals; da stand noch die gewaltige, uralte Linde vor dem Weindergstore, und ehrerbietig betrachtete er sie als stummen Zeugen vieler Jahrhunderte. Einen flüchtigen Blick warf er in den offenen Burghof und wandte sich auf dem durch hohe Mauern eingeengten Wege schnell dem freien Platze zu. Seine nagelbeschlagenen Schuhe schlugen hart auf, so daß das Geräusch an den Mauern hell widerhallte. Dann bog er scharf rechts ab, dem Brinke zu, wo sein elterliches Haus stand. Er fand die Tür verschlossen, und schon, als er noch einige Schritte von ihr entfernt war, schlug der alte treue Haushund an. Ob der ihn noch kannte? Der Hund bellte ärger, als hans von der Straße weg zur Seite auf die Haustüre zuschritt, etwas bergan, und dann anklopfte, da die Tür schon fest verschlossen war. Bald hörte er eine Stimme. Es war sein liebes Mütterchen, die rief: „Wer ist da?"

„Ein Wanderbursche", erwiderte Hans Vesting mit etwas veränderter Stimme, „der gute Nachricht bringt."

Da wurde die obere Hälfte der Tür, die, wie das früher fast überall der Fall war, aus zwei in der Mitte quer geteilten Hälften bestand, geöffnet. Die Mutter trug eine Talgkerze in der Hand, mit der sie dem Fremdling ins Gesicht leuchtete. Der Wind, der durch die geöffnete Türspalte drang, war aber so stark, daß das Kerzenlicht hin- und hergeweht wurde und keinen vollen Schein gab, auch war Hans auf seiner langen Wanderung so gebräunt, trug dazu einen so stolzen Bart, daß seine Mutter ihn im ersten Augenblicke nicht erkannte. Unser Hans aber drängte die Mutter sanft zurück und sprang mit einem gewaltigen Satze über das untere Türstück auf die große Diele, daß die Mutter beinahe aufgeschrien hätte, während der Hund ein Freudengebell anschlug und sich so wild gebärdete, daß die Mutter den Angstschrei, der ihr schon in der Kehle stak, unterdrückte und in einen Freudenschrei verwandelte. Mutter und Sohn lagen sich augenblicklich in den Armen, und Freudentränen perlten der alten Frau über die Wangen.

(Schluß folgt).



Wir bringen Ihnen eine Musterdose VIM gratis ins Haus!

Um sämtlichen Hausfrauen von Gelegenheit zu geben, unser vielseitiges Putz- und Scheuermittel VIM selbst auszuprobieren und sich von seinen hervorragenden Eigenschaften zu überzeugen, lassen wir durch unsere Leute von Haus zu Haus VIM-Gratismuster verteilen. Wir bitten Sie um freundliche Entgegennahme und um sorgfältige Erprobung des Musters unter Beachtung der gleichzeitig zur Verteilung gelangenden Broschüre.

Preis der Originaldose 30 Pfg.

SUNLICHT GESELLSCHAFT A.-G.



V.12.

Handel + Industrie Landwirtschaft

Tendenzbericht der Berliner Börse.

Berlin, 3. Juli. Bei sehr kleinem Geschäft und fehlenden Orders eröffnete die heutige Börse lautlos und schwächer. Bis auf einige Nebenwerte, die sich behaupten und teilweise sogar etwas besser konnten, gaben die ersten Kurse 1—3 Proz. und bei Spezialwerten bis ca. 6 Proz. nach. Im Verlauf gaben die Kurse bei stillem Geschäft weiter nach. Die Rückgänge betrugen 1—2 Proz., vereinzelt waren auch Verluste bis 3 Proz. festzustellen. Relativ gut gehalten, aber ebenfalls sehr ruhig, lag der Elektromarkt. Auch für den Kassamarkt sind heute auffallend wenig neue Orders eingetroffen, so daß die Börse auch von dieser Seite keine Anregung bekam. Eine gegen 10 Uhr einsetzende vom Kalimarkt ausgehende Belebung war nur von kurzer Dauer. Kalipapiere konnten zwar 2—4 Proz. gewinnen, die übrigen Veränderungen waren aber unwesentlich und evtl. erhaltene kleine Gewinne gingen bald wieder verloren. Der Montanmarkt hatte heute nur sehr geringen Orderzugang, das Geschäft war ganz unbedeutend und die Kurse meist 1—3 Proz. niedriger. Bis zum Schluß blieb die Stimmung lustlos. Die Spekulation nahm keine Blankoabgaben vor. Trotzdem waren die Kursverluste gegen den Anfang nicht sehr erheblich und gingen nur bei wenigen Spezialwerten über 2 Proz. hinaus. Schwach schlossen Feldmühle — 6¾ Prozent, Glanzstoff — 6¾ Proz., Aschaffenb. Papier — 5½ Proz., Waldhof — 4¾ Proz. usw. — Nachbörse: Tendenz unverändert, Kurse zumeist auf Schlußbasis gehalten, Umsatztätigkeit aber weiter äußerst klein.

Produktenbericht.

wtb. Berlin, 3. Juli. Nach dem gestrigen sprunghaften Anziehen der Preise trat heute eine Reaktion ein, obgleich die Auslandsforderungen für Weizen eine weitere leichte Erhöhung aufwiesen und auch Liverpool nach schwacher Eröffnung eine kräftige Erholung meldete. Hauptfaktoren für das Ueberwiegen des Angebots waren die sehr günstige Witterung und das schleppende Mehlgeschäft. Das Angebot von Inlandsweizen übersteigt nach wie vor die vorhandene Nachfrage, Roggen ist in Waggonware von den Provinzmühlen weiter gesucht, das spärliche Angebot von Kahnware findet dagegen nur schwer Unterkunft. Am Lieferungsmarkt erfolgten stärkere Realisationen im Juli-Weizen und Roggen, die Herbstsichten lagen gleichfalls im Preise rückgängig. Hafer ist in guten Qualitäten weiter ziemlich knapp offeriert, die Verkäufer zeigen sich heute gegenüber Untergeboten etwas entgegenkommender. Gerste war ruhig.

Produktennotierungen.

Berlin, 3. Juli. Weizen, märk. 249—250, Juli 265¼—265, Sep. 262¼—262 u. Geld, Okt. 263¼—262¾, Tendenz matter. Roggen, märk. 268—270, Juli 268¼ bis 268, Sept. 246¾—246½, Okt. 246¾—246¼, Tendenz matter. Sommergerste 244—264, Tendenz ruhig. Hafer, märk. 254—264, Tendenz ruhig. Mais ohne Angebot. Tendenz ruhig. Weizenmehl 31—34¼, ruhig. Roggenmehl 35—37¾, ruhig. Weizenkleie 15,65—15,85, Melasse 16,50—16,80, Roggenkleie 17¾—18, behauptet. Viktoriaerbsen 48—62, K. Speiseerbsen 36—40, Futtererbsen 24—29½, Peluschken 26—27, Wicken 24—25, Wicken 29½—33, Blaue Lupinen 14—15½, gelbe 16—17, Zuckerschnitzel 16—16,2, Sojaschrot 20,4—20,9, Kartoffelflocken 23,6—24,2, beschränkt. Roggenstroh 1—1,25, desgleichen Weizenstroh 0,90—1, desgl. Haferstroh 0,80—1, gebund. Roggenlangstroh 1—1,25, Häcksel 1,55—1,70, Handelsheu 2,10—2,50, gutes Heu, alt 3,60—4,20, neu 3,40—3,60, Gerstenstroh 0,80—1, Kleeheu, alt 4,20—4,70, Luzerne, alt 450—5, neu 4—4,50.

Geschäftliches

Unterrichtskurse der vegetarischen Rohkostküche veranstaltet neben ihrem Beruf als bekannte Heilkundige Frau Andreae in Detmold. Nach dem übereinstimmenden Zeugnis aller Damen, die diese Kurse besucht haben, bietet die Unterrichtsmethode von Frau Andreae soviel Belehrung und Abwechslung, daß man die Beteiligung an den Kursen bestens empfehlen kann. (Siehe auch heutige Anzeige.)

Oeffentlicher Sprechsaal

(Ohne Verantwortung der Redaktion.)

Beitrag zur Schulfrage

Vor einigen Tagen ging durch hannoversche Zeitungen eine Notiz über Lehrlingsprüfungen, die an den Städt. Handelslehranstalten zu Hannover stattgefunden haben. Die Prüfungen hatten den Zweck, von den zu Ostern neu eingetretenen Kaufmannslehrlingen mit Volksschulbildung die Schüler mit gleichen Vorkenntnissen in gleiche Klassen zu bringen. Die Prüfung erstreckte sich nur auf Deutsch und Rechnen. Die gestellten Aufgaben waren überaus leicht und kurz. Die Zahl der Prüflinge betrug 291. Die Ergebnisse der Prüfung waren folgende: In einem einfachen Diktat machten 6 und mehr Fehler: 53 Prüflinge, 10 und mehr Fehler: 27 Prüflinge. Die gestellten 6 ganz leichten Rechenaufgaben konnten nur 27 von den 291 Lehrlingen fehlerfrei lösen. 82 Schüler hatten nur 3 Aufgaben, 86 Schüler nur 1—2 Aufgaben und 18 Schüler überhaupt keine Aufgabe richtig gelöst.

Ich glaube, daß es zweckmäßig wäre, wenn sich die breite Oeffentlichkeit, vor allen Dingen aber auch die Lehrerschaft einmal auf das Ernsthafteste mit diesen erschreckenden Ergebnissen beschäftigte. Seit der Neuordnung der Verhältnisse im Jahre 1918 hat kein Stand die Möglichkeit gehabt, sich seinen Arbeits- und Wirkungskreis so nach eigenem Gutdünken einzurichten, wie gerade die Lehrerschaft. In den Kultusministerien und den Schulabteilungen der Regierungen werden alle die Schule betreffenden Angelegenheiten von Fachleuten, d. h. von Männern aus dem Lehrerstande selbst bearbeitet. Nirgends sind die Regierungen so ängstlich bestrebt, den Entschließungen der Fachverbände, in diesem Falle also der Lehrervereine, Rechnung zu tragen, wie gerade in Schulsachen, von dem außerordentlich starken Einfluß, den die Lehrerschaft in den Parlamenten, Lippe allen voran, besitzt, ganz zu schweigen. Es wird auch kein Einsichtiger leugnen wollen, daß bei uns gerade im Schulwesen in den letzten Jahren Hervorragendes geleistet ist. Man fragt sich nur, was nützt die Verdoppelung und Verdreifachung der Lehrerzahl und Herabsetzung der Klassenstärke auf ein Drittel und ein Viertel des ursprünglichen Wertes, was nützen alle schönen, neuen, luftigen Klassenzimmer, alle Experimentier- und Zeichensäle — vor 30 Jahren in der Volksschule noch gänzlich unbekannte Dinge — was nützt den Kindern letzten Endes alle körperliche Ertüchtigung und sportliche Ausbildung, wenn sie noch nicht einmal einigermaßen richtig schreiben und rechnen lernen. Es ist in den letzten Jahren soviel gesprochen und geschrieben worden von der Genialität des Kindes und von der hohen Aufgabe der Schule, die darin liegt, die in dem Kinde schlummernden Kräfte und Begabungen zu wecken und zu fördern. M. E. besteht die höchste und vornehmste Aufgabe der Schule in der Erziehung des heranwachsenden Geschlechts zur Arbeit, und ich glaube, daß die Schule diese Aufgabe am besten erfüllt, wenn sie dem Kinde die feste Grundlage an Wissen und Können mit auf den Weg gibt, die die unerläßliche Voraussetzung ist für ein späteres erfolgreiches Arbeiten im Berufe. Daß das heute nicht geschieht, dafür sind die oben genannten Zahlen ein unwiderleglicher Beweis, wobei bei der Bewertung dieser Resultate noch zu berücksichtigen ist, daß es im allgemeinen der intelligentere Teil der Jugend ist, der sich dem Kaufmannsberuf zuwendet. Wie mag es erst in den Köpfen derer aussehen, die sich etwa für das Schmiede- oder Schlosserhandwerk prädestiniert fühlen, für das nach landläufiger Auffassung in erster Linie gut entwickelte Körperkräfte und erst an zweiter Stelle geistige Regsamkeit vonnöten ist. Es würde interessieren, zu erfahren, welche praktischen Maßnahmen die Lehrerschaft für geeignet hält, um eine durchgreifende Besserung dieser unmöglichen Zustände herbeizuführen.

F. K.

Für den Erweiterungsbau des Landkrankenhauses wird zum sofort. Eintritt ein erfahrener

Hochbautechniker

mit abgeschlossener Baugewerkschulbildung für die örtliche Bauleitung gesucht. Bewerbungen mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften sind spätestens bis zum 15. Juli d. J. bei uns einzureichen. (8978

Detmold, den 2. Juli 1928.

Lippische Regierung — Bauabteilung.

Die neue Straße zwischen den Grundstücken der Kriegersiedlungsgenossenschaft und des Landwirts Gehring an der Lageschen Straße hat die Bezeichnung

„Danziger Straße"

erhalten. (8996

Detmold, den 29. Juni 1928.

Der Stadtrat.

Kirschenverkauf!

Am Mittwoch, 4. Juli 1928, nachm. 2 Uhr, sollen die Frühkirschen an der Hagenschen Straße auf den Bäumen öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden.

Lage, den 2. Juli 1928.

Der Stadtrat: Gierlichs, Bürgermeister.

Oeffentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung am Donnerstag, 5. Juli 1928, abends 8 Uhr, im Rathause, Stadtverordneten-Sitzungssaal

Verhandlungsgegenstände:

1. Grundstücksverkauf an der Hardisser Straße (2. Lesung);
2. Grundstücksveräußerung an der Flurstraße Ecke an die Baugenossenschaft „Volkswohl" (2. Lesung);
3. Grundstücksverkauf an der Hardisser Straße (1. Lesung);
4. Anleihe f. die Wasserleitung u. Kanalisation;
5. Abnahme der Sparkassenrechnung für 1927;
6. Benennung des Sportplatzes an der Eichenallee;
7. Wahl von Vertretern für die Reichsstädtebundtagung in Heidelberg;
8. Wahl eines Mitgliedes und eines Stellvertreters in den erweiterten Verwaltungsrat der Lippischen Landesbank;
9. Geschäftliche Mitteilungen.

Lage, den 2. Juli 1928.

Der Vorsteher: Sauerländer.

Die Glaser- und Malerarbeiten

für den Neubau des Badehauses in Bad Salzuflen werden hiermit auf Grund der Reichsverdingungsordnung öffentlich ausgeschrieben.

Die Verdingungsunterlagen sind vom Donnerstag, den 5. Juli an während der Dienststunden im Baubüro der Badeverwaltung erhältlich, woselbst auch die Zeichnungen einzusehen sind.

Termin für die Abgabe der Angebote sowie Eröffnung derselben Donnerstag, den 19. Juli, vormittags 10 Uhr, im Baubüro in Gegenwart der erschienenen Bewerber. Zuschlagsfrist 14 Tage nach Abgabe des Angebots.

Lippische Salinen- und Badeverwaltung.

Werkgebäude

mit 2 großen Räumen, kl. Lagerplatz pp., für Möbelfabrikation besonders geeignet, evtl. mit 4-Zimmer-Wohnung, sofort zu vermieten.

Auskunft erteilt (8971

Rechts- und Steuerbüro Albrecht

Detmold, Paulinenstr. 30

OPEL

ZWEISITZER

RM. 2500.–

Steuer 1,1 Ltr. / ca. 20 PS Bremsleistung

Weitaus bester und preiswürdigster Wagen seiner Klasse

FOLGENDE NEUERUNGEN:

1. *Anzahlung RM 700.– sowie niederste monatliche Abzahlungsraten.*
2. *Patentgummi-Federaufhängung der Hinterfedern.*
3. *Vergrößerte Hinterradbremsscheibe.*
4. *Neue Stahlblech-Hinterachse, sogen. Banjo-Achse.*

505

ADAM OPEL. Fahrräder- u. Motorwagen-Fabrik, **Rüsselsheim a. M.**

Krummes Haus

Heute nachmittag und abend

große Orchester-Konzerte

Eintritt frei.

Buchenbrennholz

ofenfertig, laufend abzugeben, p. Ztr. 0,90 M, bei Abnahme v. 15 Ztr. an frei Haus. (8905

Huth, Berlebeck Tel. 331

Kaufgesuch

Klempnermeister, 22 Jahre, selbständig, sucht ein mittleres Installationsgeschäft mit Bauklempnerei zu kaufen oder zu pachten. Zahl. nach Uebereinkunft.

Offerten unt. 1127 an die Ang.-Verm. J. D. Küster Nachf., Bielefeld

---

Landestheater

Mittwoch, 4. Juli 19.45 Uhr

Könige

Freitag, 6. Juli 19.45 Uhr

Gastspiel Margarethe Boelling-Krückeberg

Ingeborg

Lieferauto

„Ford", ca. 7—10 Ztr. tragf., m. elektr. Licht, Batterie u. guter Bereifung, steht aus Privathand für den billig. Preis von Mk. 450.— zum Verkauf.

Schriftl. Angeb. unt. Nr. 8946 a. d. Geschst. der Landesztg.

Technikum Lemgo in Lippe

Höhere technische Lehranstalt. (160

Abteilung I Maschinenbau, Elektrotechnik

Abteilung II Hoch-, Tief-, Eisenbetonbau.

Staatskommissare. Programm frei.

Rentengüter

etwa 60 bis 63 Mg., Acker und Wiese, guter Mittelboden, kompl., neue Gebäude, sehr gutes leb. u. tot. Inventar, volle Ernte, evgl. Kirche u. Schule im Ort, Uebergabe 1. Juli, Zuzug evtl. bald. Anzahlung 12000 RM., bei Stargard in Pommern (6 km), Autobusverbdg. und bei Berlin (30 km), eigene Bahnstation, sofort verkäuflich. Anfragen mit Vermögensnachw. an Deutsche Gesellschaft für innere Kolonisation, Berlin-Dahlem, Drosselweg. (8656

Eisenkonstruktionen

aller Art wie:

Drahteinfriedigungen, Gitter, Tore, Kohlenrutschen u. s. w.

fertigt schnell und preiswert an

Ferd. Böckmann, Lünen i. W.

Spezialwerkstatt für Eisenkonstruktionen

Sonderheit: (4762

Gartenstühle und Tische

In Lage

nimmt die Bezirks-Geschäftsstelle der Lipp. Landes-Zeitung Heidenische Straße 22, (Fernruf 344), jederzeit Anzeigen entgegen. Trauerbriefe u. sämtl. Drucksachen schnellstens.

Guterhaltene

Saug- und Druckpumpe

mit allem Zubehör bill. zu verkaufen. Näheres u. Nr. 8998 durch die Geschst. der Landesztg.

Todesanzeige.

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, heute nachmittag ½5 Uhr unser einziges, liebes Kind

Heinz

infolge Unglückfalles im zarten Alter von 4½ Jahren zu sich in sein Himmelreich zu nehmen.

Heinrich Brand und Frau
Marie, geb. Heißenberg

Detmold, den 2. Juli 1928

Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, 5. Juli, nachmittags 4 Uhr vom Trauerhause, Arminstraße 25 nach Heiligenkirchen. Trauerfeier vorher.

Todesanzeige.

Plötzlich und unerwartet erhielten wir die Nachricht, daß, infolge eines Unglücksfalles, am Sonntag, dem 1. Juli unser lieber Sohn und Bruder, der

Ziegeimeister

Heinrich Krüger

im 28. Lebensjahre uns entrissen wurde.

In tiefem Schmerz

Familie Krüger

Vahlhausen, den 3. Juli 1928.

Die Beerdigung findet am Donnerstag nachmittag um 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Strate Biere

sind und bleiben 15374,2

Marken ersten Ranges

Welche Dame würde gebild. Leichtinvaliden, etwas Pflege bedürfend, anhanglos, gegen mäß. Pensionszahl. in ihrem

Heim

aufnehmen. Gefl. Ang. u. Nr. 9010 a. d. Geschst. der Landesztg.

Wöchentl. 30 Rm.

d. leichtanzufertig. Artikel i. Hause. Vertriebsdepot Magdeburg S. 35.

Sende meinen pp. pipschen Landsleuten jederzeit (5019

Landknechte

Melker, Burschen, Viehfütterer usw., sowie

Ziegelarbeiter

August Ruthe

gew. Stellenvermittler
Berlin N. 4
Eichendorffstraße 18
Tel. Norden 6709

Zum Steineverladen u. Sortieren von Verblendklinkern suchen wir einen geeigneten

Mann

der in diesen Arbeiten bewandert ist. Ferner einen tüchtigen (8987

Platzmeister

der in d. Klinkerfabrik. durchaus erfahren ist.

Ruhrtaler Ziegel- und Klinkerwerk Kettwig

Suche wegen Krankheit einen jüngeren, erfahr.

1. Brenner

f. Mauerstein u. Hohlwaren. Nur tüchtige Leute, welche ihr Fach gründl. verstehen, wollen sich melden. (8988

H. Hebrok, Dortmund 13
Evinger Straße 144

Suche sofort einige

Ziegeldachdeckerarbeiter

und 2 junge Leute über 16 J. alt, zum Preßwagenschieben. (8989

Heinrich Jäger
Trave (Niederelbe)
Bez. Hamburg

Möbelfabrik

in Brackwede bei Bielefeld, ca. 1600 qm Arbeitsfläche, mit Dampfkraft, elektr. Licht und Kraft, Zentralheizung und Wasser in allen Räumen, Büros, Garage, Stallung, Verladerampen, Aufzug etc. sowie ein freiwerdendes Wohnhaus mit ca. 10 Zimmern

sofort zu verkaufen.

Anzahlung ca. Mk. 30 000.—, Uebernahme kann sofort erfolgen.

Schriftl. Angeb. unter Nr. 8994 a. d. Geschst. der Landesztg.

Für meine Tochter, Ende 20er, suche ich

Stellung

in einem Hotel oder besseren Pensionat, wo sie sich in der feineren Küche ausbilden kann.

Schriftl. Angeb. unt. Nr. 9001 a. d. Geschst. der Landesztg.

Wir suchen pädagogisch veranlagte

Damen

für Werbe- u. Propaganda-Arbeit. Wir zahlen bis 8 Mk. Tagegeld und hohe Provision.

Meldung. am Freitag nachm. von 2—4 Uhr im Hotel zur Post.

Suche zum 1. August ein in Küche und Haus erfahr., braves, ehrl., evgl., nicht zu junges

Alleinmädchen

f. meinen kl., herrsch. Haushalt (3 Personen). Selb. muß eine Kuh melken. Zeugnisabschr. u. Gehaltsansprüche an

Frau Ellen Becker
Bad Driburg i. W.
8947) Glasfabrik

Stütze

(oder Köchin) mit guten Zeugnissen, die in der Küche selbständig ist u. auch Hausarbeit übernimmt, zum 1. August gesucht. Hausmädchen vorhanden. Angeb. an

Frau Dr. Kaeller
Bielefeld, Goethestr. 17.

Suche f. mein Blumengeschäft ein (8964

Lehrmädchen

sofort oder später.

M. Henkensmeier
Tel. 2218

Zur vollen Entlastung der Hausfrau

tüchtige weibl. Hilfe

evangelisch, für Haush. mit 1 Kind (2 Jahre) zum 1. August gesucht. Gute Erfahr. in allen Zweigen d. Haushalts, besonders im selbständ. Kochen, Bedingung.

Studienrat Meyer

Herford (8938
Im kleinen Vorwerk 10

Beg. Erkrank. meiner jetz. Hilfe suche braves, ev., junges (8944

Mädchen

am liebsten vom Lande.

Frau A. Füllgrabe
Herford i. W.
Bielefelder Str. 43

Zum 15. Juli suche ich ein tüchtiges, an selbständiges Arbeiten gewöhntes

Mädchen

Frau Aug. Schulze
Lage i. L., Marienstr. 2

Bad Pyrmont

Ich suche für sofort ein einfaches

jung. Mädchen

zur Erlern. der Küche.

Kurhaus Ottomeyer

Familien-Stammbaum-Forschung

Aufstellung von Familien-Tafeln, exakt u. ohne große Kosten.

Näheres durch:

Hofrat Willy Bruder
Detmold (9002
Hornsche Straße 30
Postfach 44

Verschiedene

Baugegenstände

wie Türen, Fenster usw. beim Postamt in Detmold preiswert zu verkaufen. (9011

Post-Bauleitung.

Buchenbrennholz

trocken, ofenfertig, und

Buchensägemehl

hat laufend abzugeben

Lipp. Bürstenfabrik
Adolf Fehring
Schlbach
Telephon Lage 44

Ihr Schicksal

Zuverläss. Aufklärung betr. Liebe, Ehe, Lotterie, Beruf etc. Probedeutung kostenlos. Geburtsdaten angeben.

Kosmol. N. H. Schmidt, Berlin 178 S., Schönleinstr. 34, Rückp. erb. (8899)

Verdingung

Zum Finanz- u. Zollamtsneubau in Lemgo (Lippe) werden öffentlich die Maler- u. Anstreicherarbeiten ausgeschrieben. Verdingungsunterlagen können, soweit der Vorrat reicht, gegen vorherige Einsendung in bar (nicht in Marken) zum Preise von 1,50 RM. vom Reichsbauamt Minden bezogen werden. Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis zum Eröffnungstermin am 12. Juli 1928 beim Reichsbauamt Minden, Kampstraße 17 einzureichen.

Die Öffnung der Angebote erfolgt zu der genannten Zeit in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter.

Zuschlags- u. Bindefrist 31. Juli 1928.

Reichsbauamt Minden.

Grüne, haarlose, dreiviertelreife

Stachelbeeren

kauft (9008

Ernst Moser
Konservenfabrik
Hiddesen

Modernes Büfett

in eiche zu kaufen ges. Schr. Angeb. u. Nr. 8973 a. d. Geschst. der Landesztg.

Hotel Friedenstal

Heute ab ¼4 Uhr

Waffeltag

mit erstklassigem

Künstler-Konzert

Eis: Pfirsich-, Erdbeer-, Ananas-Melba, Coup Friedenstal, Punsch-romaine, Eis-Kaffee, Eis-Schokolade, Kuchen aus eigener Bäckerei

---

Seefische

billig

prima Schellfisch 35 Pfg.

Seelachsfilet 50 Pfg.

Goldbarschfilet 65 Pfg. usw.

Nordseefischhalle

Bruchstr. 31

Telephon 2445.

Stoewer-Wagen

4-Sitzer- 10/28 PS, fahrbereit, sehr preiswert zu verkaufen. (8984

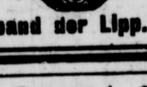
August Niemeyer
Spirituosen-Großhandl.
Herford, Tel. 2615

Reit- und Fahrturnier

Bad Salzuflen

am 7. u. 8. Juli, nachm. 2 Uhr

Kartenvorverkauf durch d. Badeverwaltung



Das große deutsche Bäderturnier. Die bedeutendsten deutschen Springkonkurrenzen, darunter

„Die Lippische Rose"

das deutsche Damenjagdspringen.

Wagenpferde-Dressurpferde Vorführung der Verlosungsgewinne.

Sonderveranstaltungen der Badeverwaltung.

Verband der Lipp. Pferdezüchter in Lopshorn

Werner Grommes

Herford, Johannisstr. 1

Laden- u. Schaufensterausbau, Dekorationsartikel, Spezialität: Thekenschutzwände Glasschutzwände etc. Verlangen Sie Vertreterbesuch (8981

BETTEN,

Federn, Daunen und Bettinlett-Stoffe

kaufen Sie reell und vorteilhaft in d. altbekannten

Betten-Spezialhaus

Pecher & Co.

nur in HERFORD B., am Hauptbahnhof. Proben und Preislisten, auch von Steppdecken, kostenfrei. Lagerbesuch empfehlenswert. Keine Filialen u. Vertreter!

Fernsprecher. 13577,2

Suche zum sofortigen Eintritt für meinen kinderlosen Haushalt ein tüchtiges, erfahrenes

Hausmädchen

mit guten Empfehlungen. (8956

Frau Grete von Hollen
Herford, Weststraße 16

Zum 15. Juli selbständiges

Küchenmädchen

gesucht, welches gut kochen kann und etwas Hausarbeit übernimmt. Zweitmädchen vorh.

Frau Joh's Marioth
Düsseldorf-Oberkassel, Leostr. 19

Lackfabrik Brühl G. m. b. H.

Brühl, Bez. Köln

sucht tüchtigen, gut eingeführten

Vertreter

Bad Salzuflen-Schötmar

Kurtheater

Donnerstag, 5. Juli 20 Uhr

Könige

Sonnabend, 7. Juli 20 Uhr

Gastspiel Margarethe Boelling-Krückeberg

Ingeborg

Geschäftsbücher

Amerik. Journale
Kassabücher
Hauptbücher
Journale
Kladden
in allen Größen und Stärken
Briefordner

Georg Schades Buchhandlung
Bad Salzuflen

Notieren Sie meine Adresse!

Für prima Mastgeflügel

laufende Abnehmer, evtl. werden auch solvente Wiederverkäufer bzw. Vertreter gesucht, die in Hotels, Pensionen usw. gut eingeführt sind.

Hermann Höfemeyer
Osnabrück, Tel. 419

Inserieren bringt Gewinn

Der Kursus

für vegetarische und

Rohkost-Küche

beginnt erst am 10. Juli.

Anmeldungen bei Frau Andreae, Detmold Ecke Wall—Weinbergstr. 16